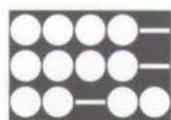


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

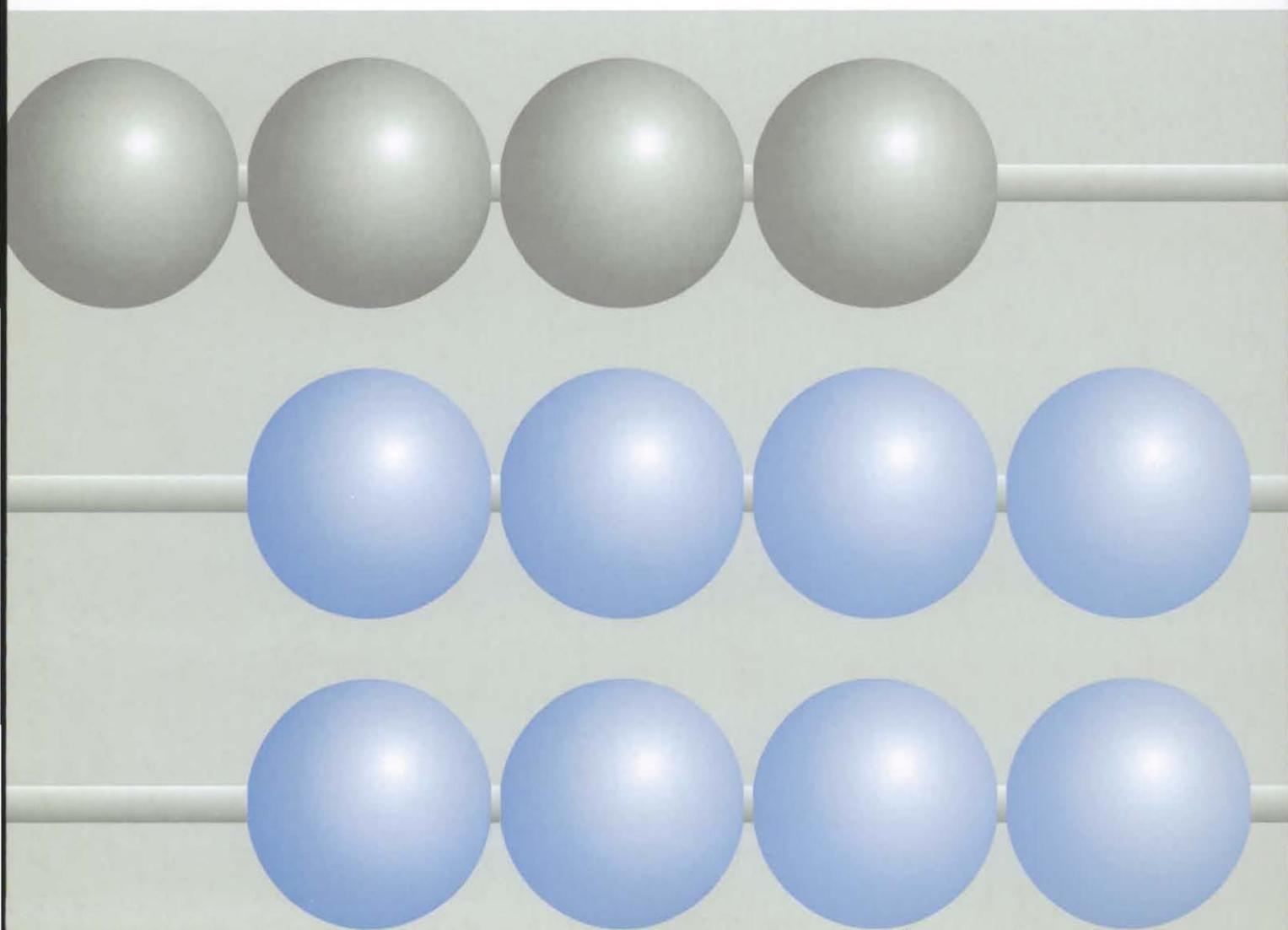


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



48. Jahrgang, Heft 8, August 1996

Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
T-Online/Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 650

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947-7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

48. Jahrgang • Heft 8

August 1996

Inhalt	• Kurz gefaßt	174
	• Aufsätze	
	Erwerbstätige 1994	176
	<p style="margin-left: 20px;">Die Zahlen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweig und Stellung im Beruf werden für das Land und seine kreisfreien Städte und Kreise geboten. Die Ergebnisse von 1994 werden zum einen mit 1993 und zum anderen mit 1987 verglichen, die Daten für das Land werden jenen für das frühere Bundesgebiet gegenübergestellt. Der Schilderung der Zahlen geht eine kurze Methodenbeschreibung voraus.</p>	
	Nutzung der Bodenflächen in Schleswig-Holstein	181
	<p style="margin-left: 20px;">Der Beitrag gibt den Text eines Vortrages zum Thema Bodenschutz in Schleswig-Holstein wieder. Er beleuchtet in sehr gestraffter Form die wesentlichen Aspekte zu diesem Thema, die Zahlen beschränken sich auf die wichtigsten Strukturmerkmale.</p>	
	Das Angebot an Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz	187
	<p style="margin-left: 20px;">In diesem Aufsatz wird anhand der Ergebnisse der Statistik 1994 über Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe untersucht, wie sich das Angebot an Plätzen und das Personal gegenüber 1990 verändert hat. Die Ergebnisse von 1994 werden auf den 1. August 1996 fortgeschrieben. Seit diesem Tag gilt bundesweit der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Die Zahlen werden für das Land insgesamt geboten, differenziert nach der Art der Einrichtung.</p>	
	• Kurzbeiträge	
	Öffentlicher Busverkehr 1995	193
	<p style="margin-left: 20px;">Die kommentierten Zahlen sind die Verkehrsleistungen (beförderte Personen, Wagenkilometer und Personenkilometer) der Unternehmen in Schleswig-Holstein mit 6 und mehr Bussen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr.</p>	
	Eisenbahnverkehr 1995	194
	<p style="margin-left: 20px;">Es werden Zahlen zum Eisenbahntransport von Gütern in und mit Schleswig-Holstein geboten. Eine Grafik liefert Informationen über den Trend seit 1951.</p>	
	• Entwicklung im Bild	195
	• Beilage	
	Zahlenbeilage	

Tiefstand der gewerblichen Schweineschlachtungen

Im ersten Halbjahr 1996 ging die Zahl der gewerblich geschlachteten Schweine in Schleswig-Holstein wiederum um über ein Zehntel, und zwar um 12 %, auf 661 000 Tiere zurück. Das ist fast ein Drittel weniger als der langjährige Durchschnitt und der niedrigste Stand der letzten 35 Jahre. Diese Entwicklung geht einher mit dem Rückgang der Schweinehaltung im Land. Dagegen wurden 155 000 Rinder gewerblich geschlachtet. Ihre Zahl nahm – nach jeweils starken Rückgängen in den entsprechenden Vorjahreszeiträumen – erstmals seit 1991 zu, und zwar um 8 %. Am geringsten (+ 1 %) veränderte sich die Zahl der gewerblichen Schafschlachtungen (61 000) gegenüber dem ersten Halbjahr 1995. Sie war in den 80er Jahren deutlich gestiegen und liegt seit 1990 stets bei über 50 000.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen verringerte sich – vor allem durch den Rückgang bei den Schweineschlachtungen – gegenüber dem ersten Halbjahr 1995 um 5 % auf 110 000 t.

Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen und anderer Einrichtungen der Jugendhilfe erschienen

Wer sich informieren möchte, welche Kindertagesstätten für den Besuch seines Kindes infrage kommen, oder wer nach Erziehungsberatungsstellen (oder einer anderen Einrichtung der Jugendhilfe) in der Nachbarschaft sucht, kann beim Statistischen Landesamt das Verzeichnis der Einrichtungen der Jugendhilfe in Schleswig-Holstein zum Preis von 11,60 DM beziehen.

Sortiert nach Kreisen und kreisfreien Städten sowie nach Einrichtungsart gibt das Verzeichnis Auskunft über Name und Adresse der Einrichtung, Zahl der Plätze und Träger der Einrichtung.

Aufgenommen sind alle Kindertageseinrichtungen und andere Einrichtungen der Jugendhilfe, die am 31.12.1994 in Schleswig-Holstein existierten.

Kommunale Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 310 Mill. DM

Die schleswig-holsteinischen Gemeinden, Kreise und Ämter erzielten in den ersten neun Monaten des Jahres 1995 Einnahmen in Höhe von 8 973 Mill. DM und damit 320 Mill. DM oder 3,7 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Ausgaben erhöhten sich um 331 Mill. DM (+ 3,7 %) auf insgesamt 9 283 Mill. DM.

Der Einnahmezuwachs des Verwaltungshaushalts um 452 Mill. DM (+ 6,7 %) ist zur Hauptsache auf die gestiegenen Schlüssel-, Bedarfs- und sonstigen allgemeinen Zuweisungen vom Land um 126 Mill. DM und die Verwaltungs- und Benutzungsgebühren sowie zweckgebundenen Abgaben um 99 Mill. DM (+ 8,9 %) zurückzuführen. Demgegenüber fielen die Einnahmen des Vermögenshaushalts um 131 Mill. DM (- 7,0 %) geringer aus.

Die Ausgaben des Verwaltungshaushalts steigerten sich um 323 Mill. DM (+ 2,2 %). Unter anderem mußten für den laufenden Sachaufwand 92 Mill. DM (+ 7,4 %) und für Leistungen der Sozialhilfe und ähnliche soziale Leistungen 82 Mill. DM (+ 6,8 %) mehr aufgewendet werden. Bei den Personalausgaben betrug die Zunahme 40 Mill. DM (+ 2,2 %). Die Ausgaben des Vermögenshaushalts lagen um 8 Mill. DM (+ 0,4 %) über dem Ergebnis von 1994.

Erstmals Ergebnisse aus der neugestalteten Statistik der Empfänger von Sozialhilfe für 1994

Nach erheblichen Umstellungsschwierigkeiten präsentiert das Statistische Landesamt erstmals Ergebnisse aus der zum Berichtsjahr 1994 völlig neu gestalteten Statistik über die Empfänger von Sozialhilfe.

Demnach bezogen am Jahresende 1994 insgesamt knapp 52 000 Männer Sozialhilfe und gut 71 000 Frauen. Sozialhilfe wird als laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und/oder als Hilfe in besonderen Lebenslagen gezahlt. Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten 94 000 Personen, und Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde knapp 39 000 Personen gewährt. Unterschieden wird in der Statistik weiterhin, ob Sozialhilfe an Empfänger in Einrichtungen wie Pflegeheimen gezahlt wird oder an Empfänger außerhalb von Einrichtungen. 1994 erhielten 55 500 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die Art von Unterstützung, die oft als Sozialhilfe im engeren Sinne bezeichnet wird.

Eine Aussage, die erst auf der Basis der neugestalteten Statistik möglich wurde, ist etwa, daß 22 % der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig sein können. Das können z. B. Alleinerziehende sein oder Personen, die Angehörige pflegen. Eine weitere erst mit der neuen Statistik feststellbare Tatsache ist, daß 1994 Sozialhilfeempfänger, die älter als 40 Jahre waren, im Durchschnitt schon länger als drei Jahre Sozialhilfe erhielten.

Die jetzt veröffentlichten Zahlen sind nicht vergleichbar mit den Sozialhilfedaten, die bis 1993 veröffent-

licht wurden. Das liegt vor allem daran, daß bis 1. November 1993 auch Asylbewerber Sozialhilfe erhielten, seitdem jedoch Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dieser Personenkreis wird daher nicht mehr in der Sozialhilfestatistik erfaßt.

Konstanz in der Beschäftigung

Am 30. September 1995 waren in Schleswig-Holstein 832 395 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer versicherungspflichtig beschäftigt, 620 bzw. 0,1 % mehr als im September 1994.

Trotz dieser Konstanz der Beschäftigung insgesamt war die Entwicklung in den Wirtschaftsabteilungen im Vergleich zum Vorjahr sehr unterschiedlich. Ein bedeutender Rückgang der Beschäftigten um 4 445 (- 2,0 %) war im Verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen. Einen großen Anteil daran hatten die Unterabteilungen „Nahrungs- und Genußmittelgewerbe“ (- 1 657 bzw. - 5,0 %) und „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau und ADV“ (- 1 144 bzw. - 1,7 %). In den Wirtschaftsabteilungen „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ ist die Beschäftigung Ende September 1995 um 995 (- 5,6 %), in den „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ um 1 133 (- 1,5 %) gesunken. In den „anderweitig nicht genannten Dienstleistungen“ stieg die Beschäftigtenzahl dagegen um 6 049 (2,9 %). Diese Erhöhung ist maßgeblich zurückzuführen auf die Entwicklung in den

Unterabteilungen „Gesundheits- und Veterinärwesen“ (+ 2 085 bzw. + 3,4 %) und „Rechts- und Wirtschaftsberatung“ (+ 1 100 bzw. + 3,0 %). Geringe positive Veränderungen zeigten sich in der Abteilung „Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau“ (+ 364 bzw. + 3,4 %) und bei den „Organisationen ohne Erwerbscharakter und privaten Haushalte“ (+ 424 bzw. + 1,8 %).

Weiterhin Konjunkturschwäche im Verarbeitenden Gewerbe

Auch die Daten für den Monat Mai 1996 weisen auf eine weiterhin schwache konjunkturelle Situation im Verarbeitenden Gewerbe hin. Die Zahl der Beschäftigten lag – wie bereits im Vormonat – um 4,4 % unter dem Wert des Vorjahres.

Aufgrund stark rückläufiger Auslandsumsätze (- 18 %) meldeten die Betriebe auch insgesamt einen um 8,6 % verringerten Umsatzwert. Der Absatz an inländischen Kunden lag um 5,1 % unter dem Ergebnis vom Mai 1995.

Auch die Ordereingänge lassen mit einem Minus von fast einem Zehntel wieder eine eher zurückhaltende Einschätzung der Zukunftslage des Verarbeitenden Gewerbes geboten erscheinen, auch wenn sich für die ersten fünf Monate noch ein Plus von 4,7 % errechnet.

Erwerbstätige 1994

Zur Rechenweise

Wirtschafts- und sozialpolitische Entwicklungen werden im besonderen unter dem Aspekt von Arbeitsplätzen und Beschäftigung betrachtet. Dazu gibt es eine Reihe von Statistiken, die jeweils einen Teilaspekt der Beschäftigung beleuchten, etwa einen bestimmten Wirtschaftsbereich oder diejenigen Arbeiter und Angestellten, die der Versicherungspflicht unterliegen. Eine regelmäßige, einheitliche Erfassung aller Erwerbstätigen liefert zwar der jährliche Mikrozensus; er hat aber für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung den Nachteil, daß die Erwerbstätigen am Wohn- und nicht am Arbeitsort gezählt sind und daß die wirtschaftliche Gliederung in dieser Stichprobenerhebung nur grob sein kann.

Es besteht also Bedarf an einem doppelzählungsfreien, vollständigen, wirtschaftssystematisch gegliederten Regionalnachweis der erwerbstätigen Personen am Arbeitsort. Dem wird der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem Vertreter des Statistischen Bundesamtes und aller Statistischen Landesämter angehören, gerecht. Er liefert einheitlich aufeinander abgestimmte Erwerbstätigenzahlen, die unterschiedlichen Verwendungszwecken im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Arbeitsmarktbeobachtung dienen. Hierzu werden die Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 jährlich unter Verwendung aller verfügbaren statistischen Quellen fortgeschrieben und auf Länder- und Kreisebene im Jahresdurchschnitt ermittelt.

Die Daten werden auf Landesebene nach zehn Wirtschaftsabteilungen und auf Kreisebene nach fünf Wirtschaftsbereichen ausgewiesen. Weiterhin sind sie für Schleswig-Holstein nach der Stellung im Beruf dargestellt. Quellen für die Erwerbstätigenrechnung sind u. a. die Zahlen über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer (Beschäftigtenstatistik) und die auf Meldungen von Unternehmen und Betrieben basierenden Ergebnisse der Bereichsstatistiken. Die Zahl der Beamten kann der Personalstandstatistik entnommen werden. Für die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen werden unter anderem Bereichsstatistiken als Quelle herangezogen.

Die hier angegebenen Erwerbstätigenzahlen werden nach dem sogenannten modifizierten Inlandskonzept abgegrenzt. Hiernach werden alle Erwerbstätigen, die im Inland beschäftigt sind, an ihrem Arbeitsort nachgewiesen. Außerdem werden Arbeitskräfte bei aus-

ländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen sowie die zivilen Beschäftigten bei den Stationierungstreitkräften im früheren Bundesgebiet berücksichtigt.

Als Erwerbstätige gelten alle Personen, die eine auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben. Dazu gehören sämtliche Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (Beamte einschl. Soldaten und Zivildienstleistende, Arbeiter, Angestellte und Auszubildende) sowie Personen, die als Selbständige ein Gewerbe beziehungsweise eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als unbezahlt mithelfende Familienangehörige tätig sind. Hausfrauen sowie ehrenamtlich Tätige zählen nicht zu den Erwerbstätigen. Der zeitliche Umfang der Tätigkeit spielt für die Frage, ob jemand erwerbstätig ist oder nicht, keine Rolle. Personen mit mehreren Tätigkeiten werden nur einmal gezählt (Personenbezug).

Die hier gebotenen Werte für 1994 wurden erstmals berechnet und sind noch vorläufig. Ergebnisse für alle Kreise des Bundesgebietes liefert die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter der Reihe „Erwerbstätigenrechnung der Länder“. Sie enthält für das frühere Bundesgebiet Erwerbstätigenzahlen nach Kreisen in der Gliederung nach fünf Wirtschaftsbereichen. In der gleichen wirtschaftlichen Gliederung werden darüber hinaus für die neuen Bundesländer vergleichbare Kreisergebnisse zur jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigkeit dargestellt.

Landesergebnisse

Die Anzahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein ist von 1 102 100 im Jahresmittel 1993 auf 1 092 600 im Jahresmittel 1994 leicht gesunken. Die Streuung in den 10 Wirtschaftsabteilungen um den relativen Rückgang von 0,9 % ist allerdings erheblich. Die größten Rückgänge bei den Erwerbstätigen waren in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 4,7 %) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (- 3,9 %), der in Schleswig-Holstein zahlenmäßig bedeutendsten Wirtschaftsabteilung, zu verzeichnen. Eine Zuwachsrate gab es bei den Sonstigen Dienstleistungsunternehmen (+ 3,6 %) und im Baugewerbe (+ 3,4 %). In den meisten Wirtschaftsabteilungen setzte sich der Trend der Vorjahre fort, sowohl negativ als auch positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen im Handel und bei Kreditinstituten und Versicherungen war nach abnehmenden Zuwächsen in den Vorjahren erstmals rückläufig.

Erwerbstätige nach der Wirtschaftsabteilung

	Veränderung 1994 gegenüber 1987 in %		Anteil der Wirtschaftsabteilung 1994 in %	
	Schleswig- Holstein	früheres Bundesgebiet	Schleswig- Holstein	früheres Bundesgebiet
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 25,0	- 25,6	4,0	2,9
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	- 2,9	- 13,4	1,1	1,4
Verarbeitendes Gewerbe	3,7	- 7,6	21,4	27,1
Baugewerbe	17,3	9,9	8,0	6,9
Handel	18,7	12,4	15,7	14,1
Verkehr und Nachrichtübermittlung	9,2	3,8	5,3	5,7
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	2,3	16,0	2,4	3,3
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	34,1	34,9	18,4	18,3
Org. ohne Erwerbszweck, Priv. Haushalte	24,6	28,1	4,7	5,1
Staat	- 9,0	0,8	19,0	15,3
Insgesamt	7,8	5,7	100	100

Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf in 1 000

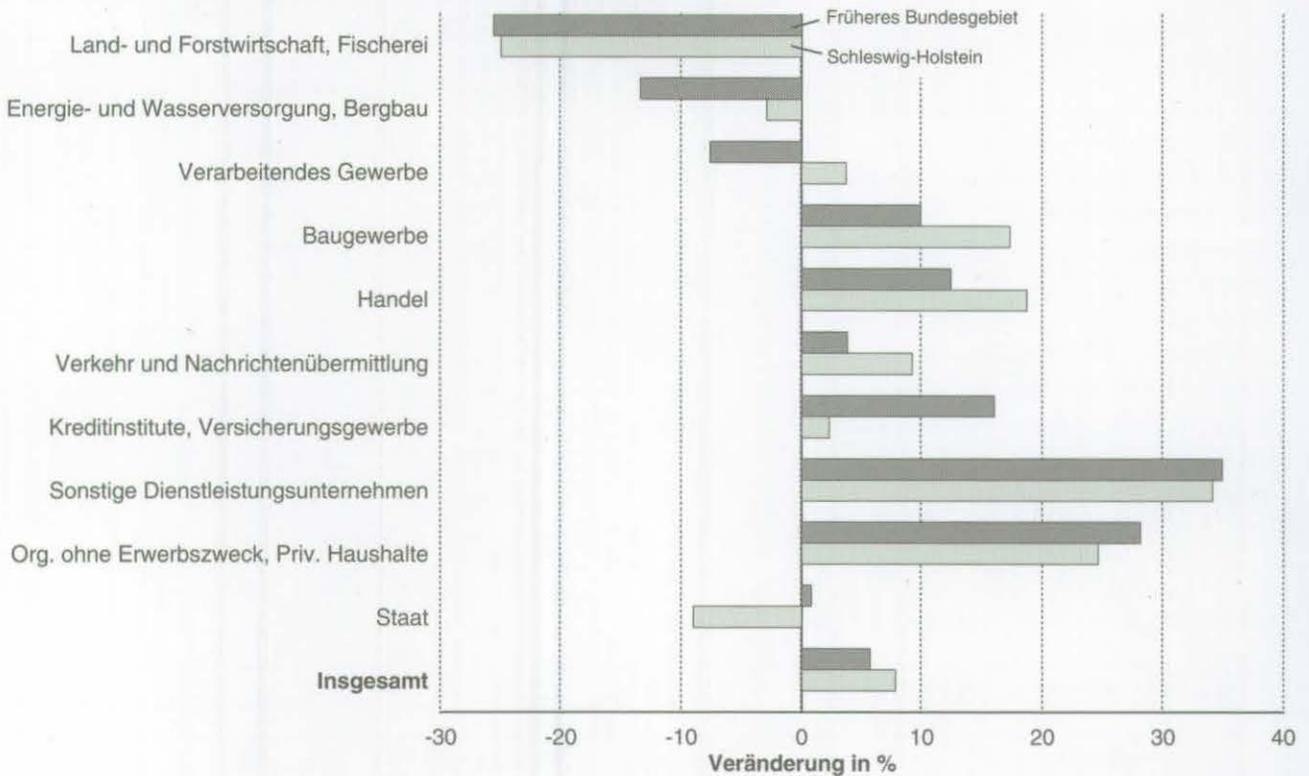
Jahr	Selbständige und mithelfende Familienangehörige		Beamte		Arbeiter und Angestellte	
	Schleswig- Holstein	früheres Bundesgebiet	Schleswig- Holstein	früheres Bundesgebiet	Schleswig- Holstein	früheres Bundesgebiet
1987	123,7	3 016,0	127,1	2 483,0	762,3	21 668,0
1988	124,5	3 001,0	126,7	2 489,0	774,8	21 885,0
1989	123,6	3 011,0	125,7	2 492,0	791,0	22 266,0
1990	123,7	3 026,0	120,9	2 470,0	822,2	23 088,0
1991	127,3	3 053,0	114,2	2 421,0	853,7	23 809,3
1992	128,6	3 067,0	110,5	2 402,0	870,3	24 068,3
1993	128,8	3 071,0	106,9	2 374,0	866,4	23 627,9
1994	129,0	3 086,0	103,2	2 332,0	860,4	23 289,2

Die Zeitreihe reicht mittlerweile vom Basisjahr 1987 bis 1994. In diesen sieben Jahren ist der Anteil des Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an allen Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein kontinuierlich zurückgegangen (von 5,7 % auf 4,0 %). Auch im Verarbeitenden Gewerbe ist dieser Anteil zurückgegangen, und zwar von 22,3 % auf 21,4 %. Die Anteile der Wirtschaftsabteilungen Kreditinstitute und Versicherungen (1994: 2,4 %) sowie Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (1994: 1,1 %) blieben etwa gleich. An Bedeutung gewonnen haben die Sonstigen Dienstleistungsunternehmen (von 14,8 % auf 18,4 %), der Handel (von 14,2 % auf 15,7 %), Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte (von 4,1 % auf 4,7 %), die Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung (von 5,2 % auf

5,3 %) und das Baugewerbe (von 7,4 % auf 8,0 %). Nach wie vor hat das Verarbeitende Gewerbe den größten Anteil, die Energie- und Wasserversorgung einschließlich Bergbau den geringsten Anteil an allen Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein.

Die Anteile der Wirtschaftsabteilungen sind Ausprägung der wirtschaftlichen Struktur im Lande. Im Vergleich mit der Struktur in Westdeutschland lassen sich deutlich die Regionalspezifika erkennen: Eine höhere Bedeutung als in Westdeutschland haben hierzulande, gemessen an der Zahl der Arbeitsplätze, insbesondere der Staat, das Baugewerbe, der Handel und die Landwirtschaft, eine niedrigere das Verarbeitende Gewerbe sowie Kreditinstitute und Versicherungen.

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein und im früheren Bundesgebiet 1994 gegenüber 1987 nach der Wirtschaftsabteilung



199608 Stat.LA S-H

In der Arbeitsplatzentwicklung von 1987 bis 1994 verzeichneten das Baugewerbe und der Handel in Schleswig-Holstein deutlich höhere Steigerungsraten als im früheren Bundesgebiet, während es bei Kreditinstituten und Versicherungen eine Zuwachsrate gab, die beträchtlich unter der für Westdeutschland lag. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es in Schleswig-Holstein (+ 3,7 %) sogar eine stark gegensätzliche Entwicklung als im früheren Bundesgebiet (- 7,6 %). Beim Staat gab es in Schleswig-Holstein einen ausgeprägten Rückgang von 9,0 %, während die Zahl im früheren Bundesgebiet annähernd gleich blieb (+ 0,8 %).

Nach dem Kriterium Stellung im Beruf werden die drei Kategorien Selbständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige), Beamte und (zusammengefaßt) Arbeiter und Angestellte unterschieden. Die Arbeiter und Angestellten machten 1994 wie in den Jahren zuvor den weitaus größten Teil der Erwerbstätigen aus. Der Anteil der Beamten sowie der der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen war deutlich geringer. 1994 gab es gegenüber 1993 größere Veränderungen besonders bei der Zahl der Beamten (- 3,5 %), vor allem bedingt durch eine starke Verringerung der Soldaten an einigen Standorten in Schleswig-Holstein. Die Soldaten werden den

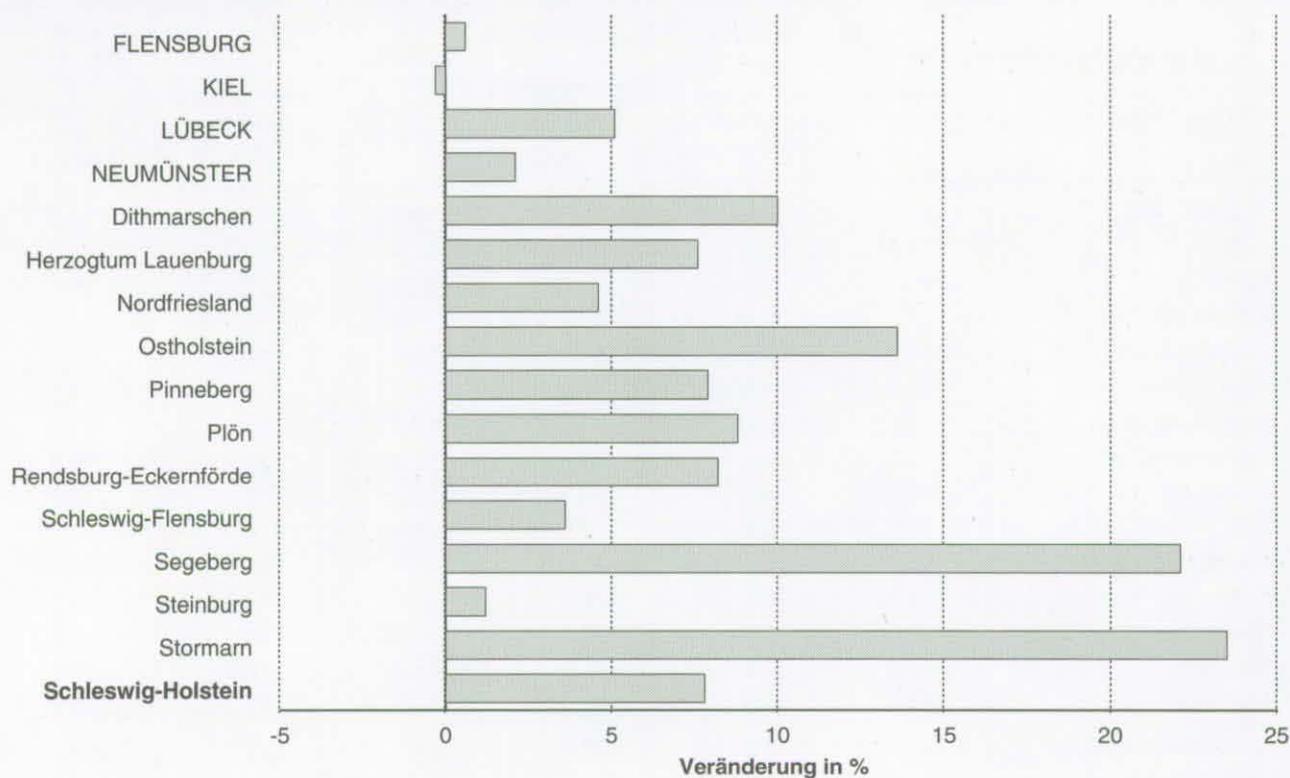
Beamten zugerechnet. Zusätzlich machte sich der Abbau von Personal im öffentlichen Dienst bemerkbar. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten ging um 0,7 % zurück, die der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen nahm um 0,2 % leicht zu.

Die Zahl der Selbständigen in Schleswig-Holstein ist seit 1987 auf mittlerweile 129 000 im Jahre 1994 ständig gestiegen mit Ausnahme von 1988 bis 1989, die der Beamten durch den Personalabbau im öffentlichen Dienst dagegen stark zurückgegangen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten ist, nachdem sie in den Jahren bis 1992 angestiegen war, seit 1993 auf 860 400 in 1994 wieder zurückgegangen. Dieser Rückgang traf besonders die kreisfreien Städte.

Kreisergebnisse

In den kreisfreien Städten und Kreisen verlief die Entwicklung 1994 gegenüber 1993 recht uneinheitlich. Besonders stark rückläufig war sie in der kreisfreien Stadt Neumünster, unter anderem bedingt durch eine Reduzierung der dort stationierten Soldaten. Auch im Kreis Herzogtum Lauenburg gab es einen Rückgang (- 2,4 %), der sich zum großen Teil durch die Reduzierung bei den Streitkräften erklärt. In

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in den Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins 1994 gegenüber 1987



199609 Stat.LA S-H

Flensburg ist die Zahl der Erwerbstätigen um insgesamt 3,9 % zurückgegangen. Verursacht wurde dies durch Rückgänge in allen Wirtschaftsbereichen, besonders bedeutend aber auch hier beim Staat, privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbzweck (- 7,4 %). In Lübeck und Steinburg (jeweils - 1,1 %), in Kiel (- 2,1 %), Pinneberg und Rendsburg-Eckernförde (jeweils - 0,5 %), in Schleswig-Flensburg (- 2,7 %) sowie in Nordfriesland (- 0,3 %) sank die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls. In den Kreisen Ostholstein (+ 0,5 %), Dithmarschen (+ 1,4 %), Plön (+ 0,9 %) sowie Segeberg (+ 1,0 %) und Stormarn (+ 0,8 %) hat dagegen die Zahl der Arbeitsplätze zugenommen.

Signifikanter als im Vorjahresvergleich fallen die Unterschiede im Strukturwandel zwischen den Kreisen im sehr viel längeren Zeitraum von 1987 bis 1994 aus. Die höchsten Arbeitsplatzgewinne in diesem Zeitraum gab es in den Kreisen Segeberg (+ 22,1 %) und Stormarn (+ 23,7 %), die niedrigsten in den Städten Kiel (- 0,3 %), Flensburg (+ 0,6 %), und Neumünster (+ 2,1 %) sowie im Kreis Steinburg (+ 1,2 %). Im Landesdurchschnitt stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 7,8 %. Es sei an dieser Stelle angemerkt, daß dieser erfreuliche Zuwachs auch der Zellteilung von Arbeitsplätzen durch vielerlei Varianten der Teilzeit-

arbeit und der geringfügigen Beschäftigung zuzuschreiben ist. Daß die Zählung der Erwerbstätigen zur Beschreibung der Beschäftigung allein nicht mehr ausreicht, sondern der Ergänzung um eine Arbeitsvolumenberechnung bedarf, ist unstrittig. An Konzepten zu einer Berechnung des Arbeitsvolumens auch auf regionaler Ebene wird gearbeitet.

Die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Beschäftigten war außer in den kreisfreien Städten, wo dieser Wirtschaftsbereich aber auch nahezu bedeutungslos ist, überall im Land stark rückläufig (Landesdurchschnitt - 25,0 %).

Das Produzierende Gewerbe beschäftigte 1994 landesweit 6,7 % mehr Personen als 1987. Einen hohen Rückgang (- 11,0 %) gab es in Kiel, dagegen war im Kreis Stormarn ein Zuwachs in diesem Wirtschaftsbereich von 23,7 % zu verzeichnen. Der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung hat außer in Flensburg (- 0,8 %) in allen Kreisen und kreisfreien Städten seinen Personalstand vergrößert. Besonders hoch fiel der Zuwachs im Herzogtum Lauenburg (+ 35,0 %) und im Kreis Segeberg (+ 34,1 %) aus. Bei den sonstigen unternehmerischen Dienstleistungen wichen die kreisfreien Städte Flensburg, Kiel und Lübeck mit

**Erwerbstätige in den Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins 1994
nach dem Wirtschaftsbereich in 1 000**

KREISFREIE STADT – Kreis	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichten- übermittlung	Sonstige unter- nehmerische Dienst- leistungen	Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck
FLENSBURG	49,1	0,3	14,7	10,3	9,6	14,2
KIEL	134,8	0,5	31,5	27,4	30,3	45,2
LÜBECK	105,6	0,8	31,7	22,9	23,3	27,0
NEUMÜNSTER	37,2	0,4	12,8	9,6	7,5	6,9
Dithmarschen	53,9	3,8	16,3	10,5	10,6	12,7
Hzgt. Lauenburg	48,8	2,6	17,4	9,5	10,0	9,2
Nordfriesland	66,7	5,1	14,5	13,3	14,8	19,0
Ostholstein	72,7	3,1	18,3	13,8	20,5	17,1
Pinneberg	100,2	4,8	35,0	24,1	20,8	15,6
Plön	36,6	2,4	9,0	6,9	8,5	9,8
Rendsburg-Eckernförde	91,7	5,5	25,6	16,9	18,0	25,6
Schleswig-Flensburg	66,0	5,4	16,7	11,2	11,4	21,2
Segeberg	96,5	3,7	35,8	24,7	18,0	14,3
Steinburg	48,4	2,9	16,8	9,3	8,9	10,5
Stormarn	84,3	2,3	37,3	18,3	15,0	11,5
Schleswig-Holstein	1 092,6	43,6	333,4	228,7	227,2	259,7

Zuwachsraten von unter 25 % besonders deutlich vom Landesdurchschnitt (+ 29,5 %) ab. Die Zuwächse in den Kreisen und in Neumünster lagen zwischen 25,6 % in Nordfriesland und 41,2 % im Herzogtum Lauenburg. Die Entwicklung des Bereichs

Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck war uneinheitlich. Die höchste Wachstumsrate gab es mit 13,6 % im Kreis Stormarn, den stärksten Rückgang im Herzogtum Lauenburg (- 19,7 %).

Kristina Gehlker

Nutzung der Bodenflächen in Schleswig-Holstein

Der folgende Beitrag wurde von dem Autor auf der Tagung „Bodenschutz in Schleswig-Holstein – Spannungsfeld zwischen den Nutzungsinteressen“ vorgetragen, die von der Arbeitsgruppe „Böden in Schleswig-Holstein“ der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft und der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Landbau, am 23. April 1996 in Osterrönfeld veranstaltet wurde. Wegen der Dichte und Knappheit der Darstellung mag er auch einen breiteren Leserkreis ansprechen, dem es nicht so sehr auf das fachliche Detail ankommt. Auf vertiefende Aufsätze, die dazu in dieser Zeitschrift erschienen sind und die diese fachlichen Details reichlich enthalten, wird im Anschluß an den Text hingewiesen. Die thematischen Karten mußten aus Platzgründen stark verkleinert werden. Sie geben gleichwohl einen Eindruck von den Auswertemöglichkeiten und von den wesentlichen räumlichen Verteilungen.

Die Böden und ihre natur- oder kulturbedingte Nutzung beeinflussen einander gegenseitig. Nicht nur Boden und Vegetation stehen in einem wechselseitigen Wirkungsgefüge, sondern auch die mit land-, garten- oder forstwirtschaftlicher Nutzung verbundenen Kulturmaßnahmen wirken auf die Entwicklung und die Eigenschaften von Böden ein. Entsprechendes gilt für siedlungsbedingte Nutzungseingriffe. Aus der Nutzung der Böden gehen nicht nur Einflüsse auf die Pedosphäre aus, sondern auch auf die sie durchdringende und umgebende Bios-, Hydros- und Atmosphäre. Dementsprechend wird im Bodenschutz der Art der Bodennutzung besondere Bedeutung beigemessen.

Abgesehen von kleinräumlichen, spezifischen Nutzungsaufnahmen (Waldschadensinventur, Biotop-Kartierung) und einer gegenwärtig EU-weit durchgeführten, sehr großmaßstäblichen Nutzungsaufnahme durch Fernerkundung (Corine Land Cover) stehen aus der amtlichen Statistik bundesweit flächendeckend zwei Quellen über die Nutzung der Bodenflächen allgemein zur Verfügung, nämlich Daten aus der allgemeinen Flächenerhebung und aus der Bodennutzungshaupterhebung.

Die allgemeine Flächenerhebung erfaßt in zwei Teilen einerseits die tatsächliche Nutzung anhand der Eintragungen im amtlichen Liegenschaftskataster und andererseits die seitens der Regionalentwicklung geplante Nutzung der Bodenflächen anhand der in Flächennutzungsplänen dargestellten Nutzungsarten.

Neben der Landwirtschafts-, Wald- und Gewässerfläche weist die seit 1979 durchgeführte Flächenerhebung vor allem die außerlandwirtschaftlichen, besiedelten Flächen (Gebäude-, Betriebs-, Verkehrs- u. Erholungsfläche) detailliert bis zur Ebene der Gemeinden belegenheitsbezogen nach. Diese alle vier Jahre durchgeführte Bestandsaufnahme der tatsächlichen und der zu erwartenden Nutzung der Bodenflächen ist am Bedarf der Raumordnung und Landschaftsplanung ausgerichtet.

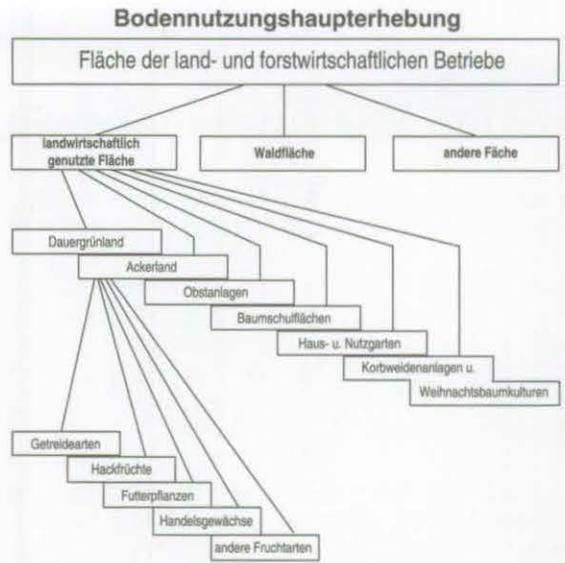
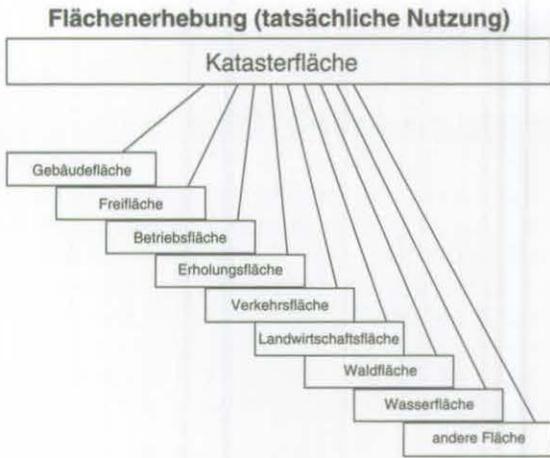
Demgegenüber werden durch die Bodennutzungshaupterhebung die Flächen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Nutzungsart erfaßt und betriebsortbezogen, d. h. unabhängig von ihrer tatsächlichen Lage, der jeweiligen Betriebssitzgemeinde zugerechnet; die auf kleinregionaler Ebene ausgewiesenen Flächen der einzelnen Nutzungsarten können daher erhebliche Unschärfen oder Verzerrungen aufweisen. Die Angaben dienen primär der Feststellung der landwirtschaftlichen Erzeugung (Erntemenge = Fläche x Ertrag) und der betrieblichen Strukturen (u. a. im jährlichen Agrarbericht der Bundesregierung dargestellt). Der außerland-/außerforstwirtschaftliche Bereich, der knapp ein Fünftel der Landesfläche umfaßt, ist seit 1979 nicht mehr in diese Erhebung einbezogen.

Die Nutzung der Böden Schleswig-Holsteins steht in enger Beziehung zu der – durch die eiszeitliche und nacheiszeitliche Entwicklungen entstandenen – naturräumlichen Gliederung des Landes in Marsch, Hohe Geest, Vorgeest und Hügelland. Daneben lassen sich auch deutlich siedlungsabhängige und historisch gewachsene Zusammenhänge feststellen.

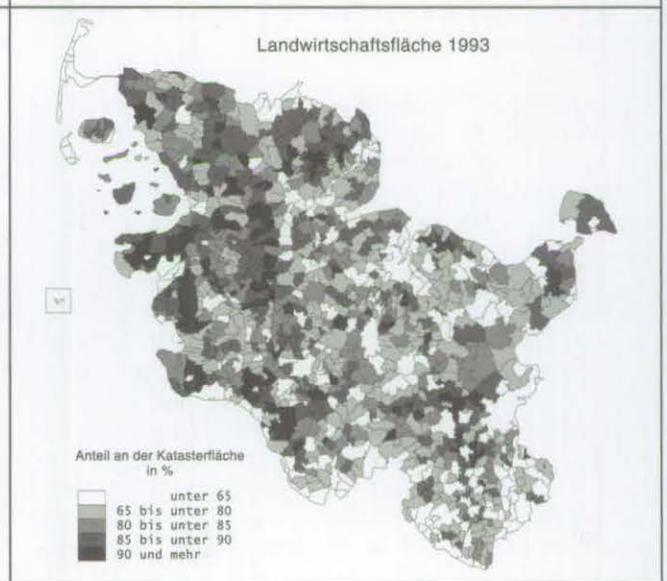
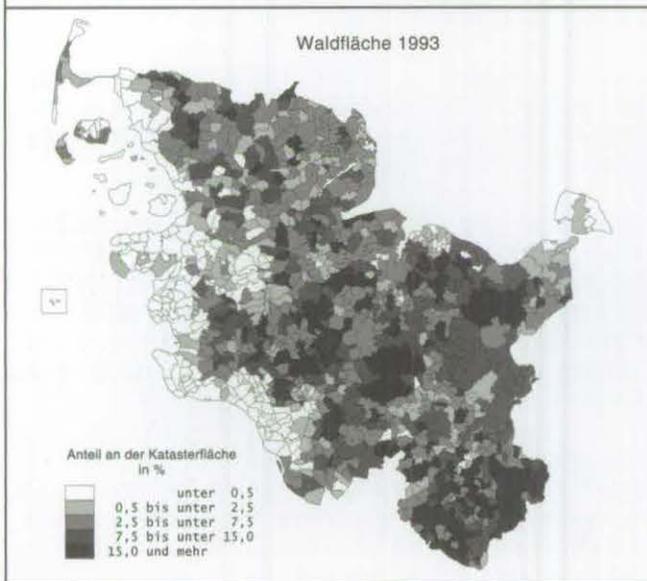
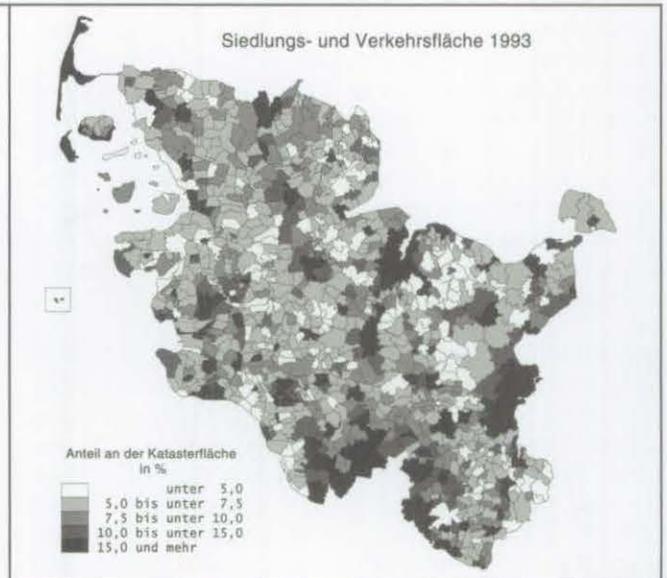
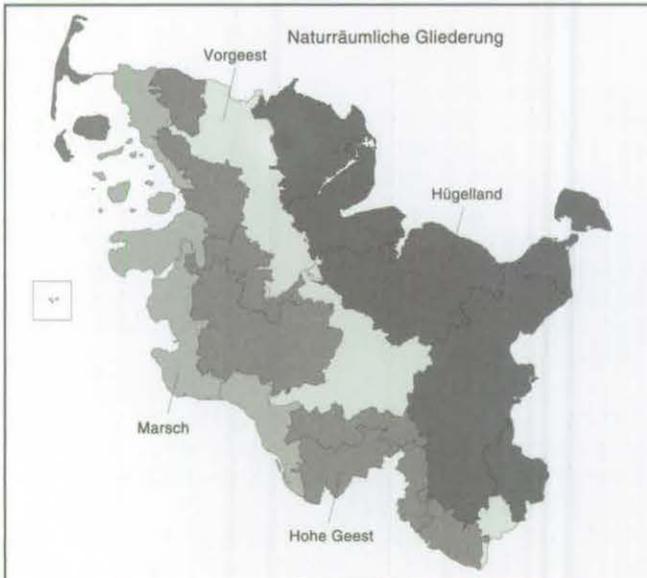
Über die regional unterschiedliche Nutzung der Bodenflächen Schleswig-Holsteins wird im folgenden anhand kartographisch dargestellter Anteilswerte bestimmender Nutzungsarten berichtet.

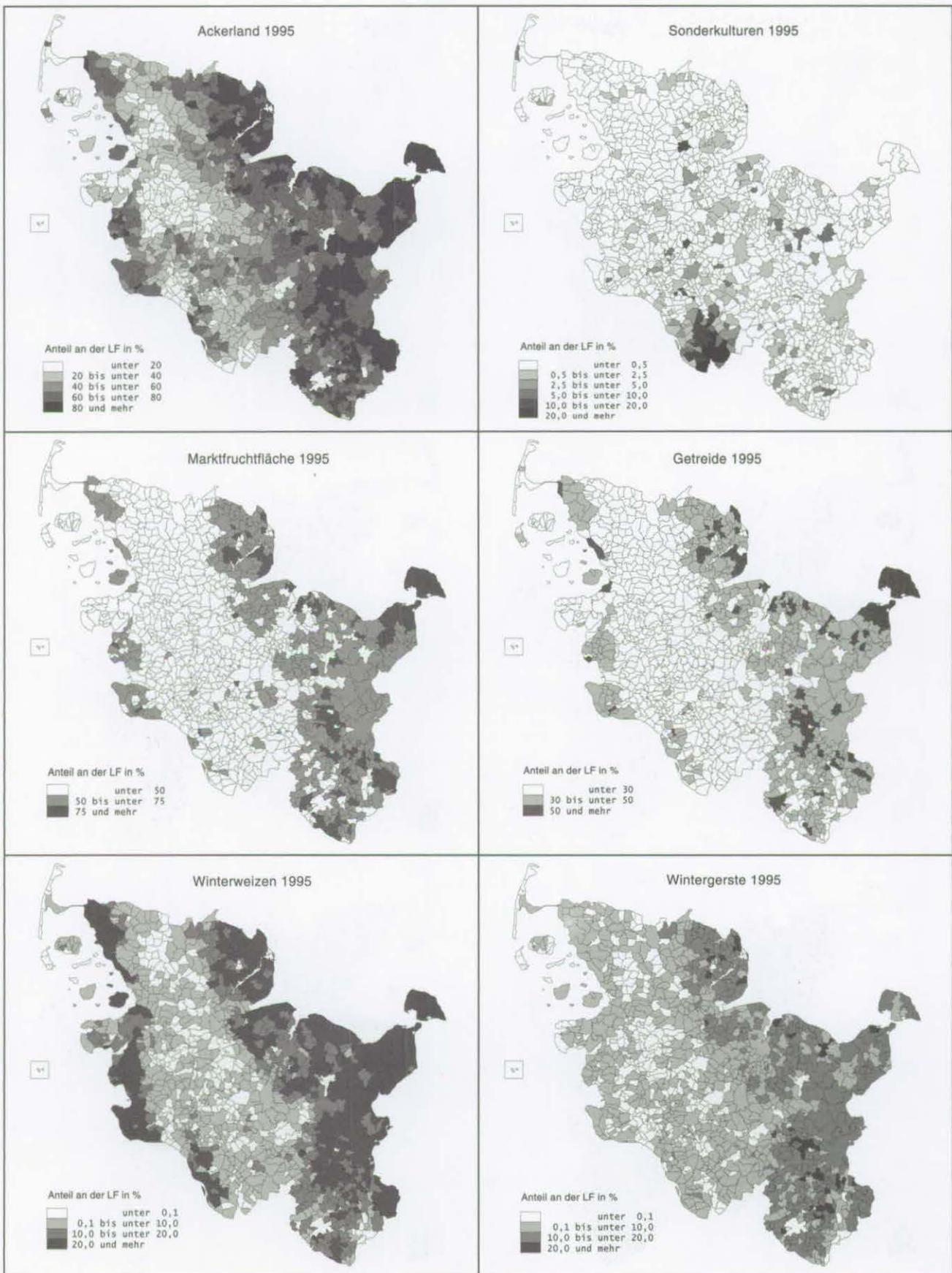
Siedlungs- und Verkehrsflächen (11 % der Landesfläche) konzentrieren sich vornehmlich auf die bevölkerungsreichen städtischen Regionen (Kiel, Lübeck) und das Hamburger Umland. Daraus ergeben sich Hinweise auf den regional unterschiedlichen Grad der Versiegelung der Bodenflächen und Zersiedelung der Landschaft.

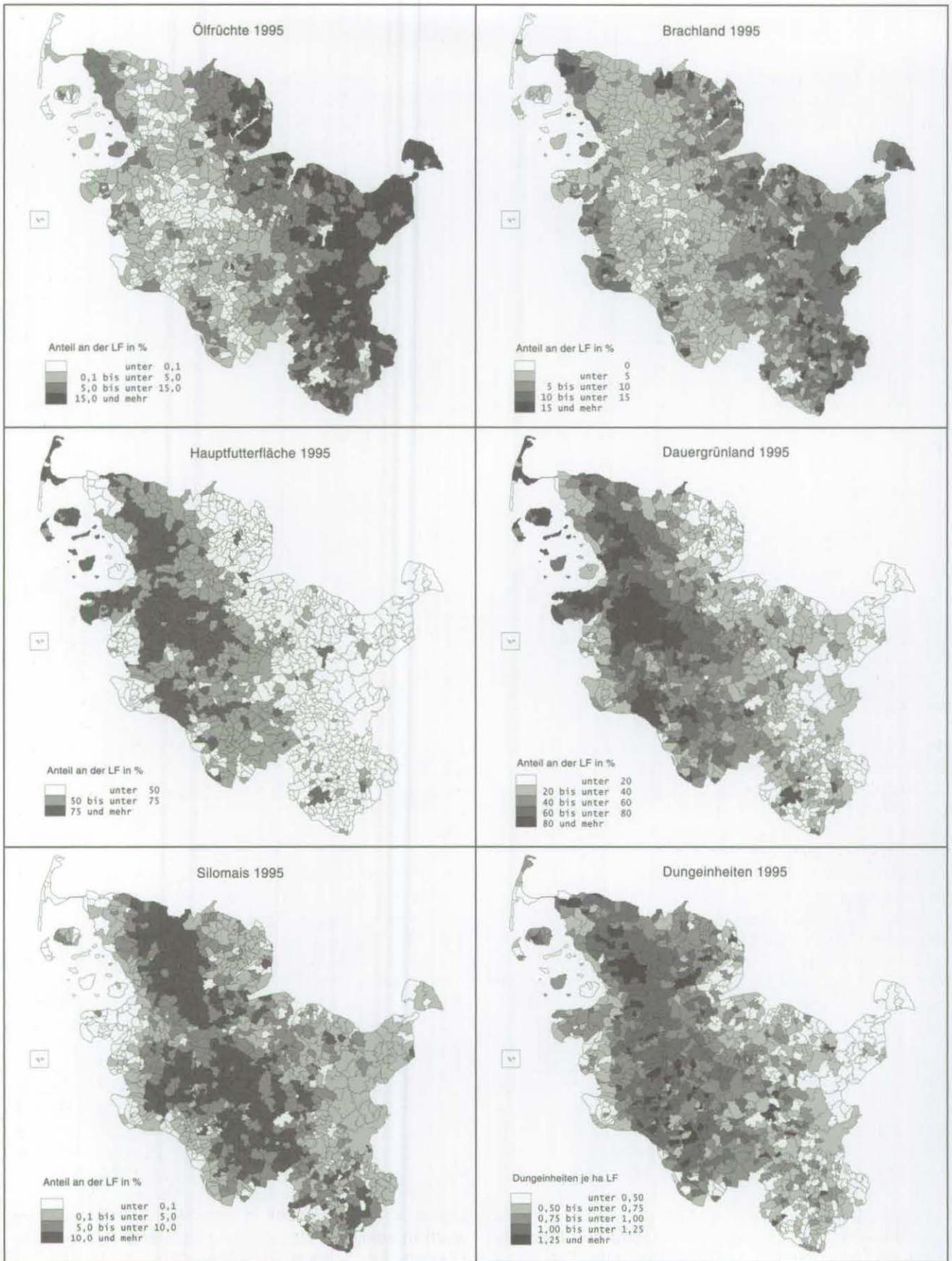
Die Waldfläche (9 % der Landesfläche) ist sehr ungleich verbreitet und tritt weniger in geschlossenen Komplexen (Segeberger Forst, Sachsenwald), sondern in einer Vielzahl über das Land verstreuter Einzelflächen auf. Insgesamt walddreicher sind der Süden



319609 - 319625 Stat.LA S-H







und Osten des Landes, die höchste Walddichte liegt im Kreis Herzogtum-Lauenburg mit knapp 25 % vor.

Aufgrund des Flachlandcharakters aller Naturräume dominiert die Landwirtschaftsfläche mit einem Anteil von knapp drei Viertel der Landesfläche. Im Zeitablauf hat sie zugunsten anderer Nutzungsarten (Siedlungsflächen, Wald) stetig abgenommen. Regional steigt der Anteil der Landwirtschaftsfläche von weniger als zwei Drittel im walddichten Südosten und stärker besiedelten Süden auf mehr als drei Viertel im Westen und Nordwesten des Landes an.

Die landwirtschaftliche Nutzung orientiert sich stark an der durch Ausgangsmaterial und Bodenentwicklung bedingten naturräumlich wechselnden Bodengüte: Nährstoffreiche lehmige bis schluffig-tonige Böden sind in der Marsch und im östlichen Hügelland vorherrschend – diese gehen über in basenarme, sandige bis anlehmmige Böden in der Vor- und Hohen Geest.

Naturbedingt werden vor allem die Niederungen der überwiegend in die Nordsee und Elbe entwässernden Flüsse mit ihren grundwassernahen anmoorigen bis moorigen Böden – ausgeprägt im Gebiet von Eider/Treene/Sorge – als Grünland bewirtschaftet. Daneben ist die Grünlandnutzung wegen schwer bewirtschaftbarer verdichteter/toniger Böden und historisch betriebener Weidemast in der Eiderstedter und Hattstedter Marsch sowie wegen geringer Ertragsfähigkeit für Marktfrüchte auf der Geest auch außerhalb des Grundwassereinflusses stark verbreitet.

Gegenläufig dazu herrscht die Ackernutzung im östlichen Hügelland – von den Grundmoränen an der Ostsee über die Endmoränen bis zu den Sandern der Vorgeest abnehmend – sowie in der pflugfähigen Marsch Nordfrieslands (einschl. der Insel Nordstrand) und Dithmarschens mit überwiegendem Marktfruchtanbau (Getreide, Raps) vor. Während sich das Acker-Grünland-Verhältnis (1,3 : 1) im gesamten Land über die Jahrzehnte nur unwesentlich verändert hat, stand einer Ausweitung der Ackernutzung im Hügelland und in der Marsch eine Ausweitung der Grünlandnutzung in etwa gleicher Größenordnung auf der Geest gegenüber.

Eine Sonderstellung nimmt der Gebietskeil zwischen Elbe und westlicher Hamburger Stadtgrenze ein, wo sich durch leicht bearbeitbare, steinarme Böden, durch ein mild-humides Klima sowie durch Großstadtnähe das größte geschlossene, auf übergebietslichen Versand ausgerichtete Baumschulgebiet Europas entwickelt hat.

Mit annähernd der Hälfte entfällt der höchste Anteil an den Ackerkulturen auf das Getreide, darunter mehr als neun Zehntel auf Wintergetreide. Die höch-

sten Anbaudichten erreicht das Getreide in den ackerbaulich ausgerichteten Gebieten im Westen und Osten des Landes. Dies gilt besonders – sogar verstärkt in der Marsch – für den Winterweizen, die in Schleswig-Holstein verbreitetste Getreideart. Boden- und fruchtfolgebedingt erreicht die Wintergerste nur im Hügelland vergleichbar hohe Anbaudichten. Der Anbau von Roggen ist auf die ertragsschwächsten Böden – vor allem die Vorgeest – zurückgedrängt und erreicht nur kleinregional in Gebieten mit Erzeugergemeinschaften hohe Nutzungsanteile.

Als Mähdrusch-Marktfrucht weist der Winterraps (1995: 15 % der Ackerfläche) eine der Wintergerste regional vergleichbare Anbaudichte auf. Der Anbau von Hackfrüchten und Gemüse erreicht nur lokal höhere Nutzungsanteile: Der Zuckerrübenanbau im näheren Einzugsbereich der verarbeitenden Fabriken, der Kartoffelanbau in Gebieten mit Erzeugergemeinschaften und der Kohlanbau bodenbedingt in Dithmarschen.

In grünlandstarken Gebieten dient der Ackerbau vorrangig dem Anbau von Feldgras und besonders von Silomais, der – durch EU-Flächenbeihilfen gefördert – nach Getreide und Ölfrucht dritthäufigste Ackerfeldfrucht geworden ist. Aufgrund seiner geringen Ansprüche an Bodengüte und Fruchtfolge sowie seiner hohen Gülleverträglichkeit erreicht der Silomais in der Schleswiger Geest seine höchste Anbaudichte. Im mittleren Schleswig-Holstein entfallen dadurch mehr als drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf Hauptfutterflächen (Grünland, Feldgras, Silomais). Dementsprechend hoch ist in diesem Gebiet auch der Viehbesatz (Rinder) und der Anfall an wirtschaftseigenem Dünger. Einträge von Nitrat und einem spezifischen Maisherbizid in das oberflächennahe Grundwasser waren in der Vergangenheit damit verbunden.

Gegenläufig zu den Hauptfutterflächen verteilen sich die Marktfruchtflächen (im wesentlichen Getreide, Öl- und Hackfrüchte, Feldgemüse) im Lande. Nur punktuell fallen eine höhere Anbaudichte dieser Kulturen und eine höhere Viehbestandsdichte (Schweine, Geflügel) zusammen. Bedingt durch die EU-Flächenbeihilfen lagen 1995 nahezu 12 % des Ackerlandes brach. Regional weist die Brache eine dem Getreide- und Ölfruchtanbau gleichgerichtete Verbreitung auf.

Die Darstellung der Nutzung der Böden Schleswig-Holsteins läßt erkennen, daß Daten aus der Flächen- und aus der Bodennutzungshaupterhebung – ergänzt durch Daten aus Viehzählungen (z. B. über Dungeinheiten je ha) – über deren primäre Zweckbestimmung hinaus zur Bewertung ökologischer und umweltrelevanter Fragen sowohl in regionaler Sichtweise als auch in zeitlicher Betrachtung herangezogen werden können. Für Fragen des Bodenschutzes können sie

als Informationsgrundlage Verwendung finden. Auswertungsgrenzen ergeben sich dadurch, daß die kleinsten regionalen Darstellungseinheiten des vorgestellten Datenmaterials auf der Gemeindeebene liegen. Weiterhin sind unterschiedliche Begriffsinhalte oder Nachweisgrenzen bei den Nutzungsarten unterschiedlicher Erhebungen (Bodennutzungshaupterhebung, Flächenerhebung, Corine Land Cover, STABIS) zu beachten.

Eine kleinräumlichere Darstellung der Bodenbedeckung ist von dem bei den Vermessungsverwaltungen im Aufbau befindlichen Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystem (ATKIS) und dem Automatisierten Liegenschaftskataster (ALK) zu erwarten. Das analoge Kartenmaterial wird in digitaler Form vorliegen und dürfte sich dann mit einem entsprechend aufgebauten Bodeninformationssystem verknüpfen und auswerten lassen.

Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt

In dieser Zeitschrift erschienene Aufsätze zum Thema Bodennutzung (Heft/Jahrgang):

Zur Bodennutzung in den Naturräumen Schleswig-Holsteins 1957 bis 1978 (2/1979)

Allgemeine Flächenerhebung (2/1980)

Neuordnung der Bodennutzungserhebung und Ergebnisse 1980 (5/1981)

Nutzungsarten der Bodenflächen 1981 (8/1982)

Ackerland und Dauergrünland in Schleswig-Holstein (11/1983)

Regionale Verbreitung von Feldfrüchten (1/1984)

Umweltstatistiken in der Viehhaltung (11/1984)

Erhebung der Flächennutzung in Schleswig-Holstein (6/1989)

Nutzungsarten der Bodenflächen 1989 (10/1990)

Bodennutzungserhebungen seit 1949 - ein Überblick (11/1992)

Das Angebot an Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz

Seit dem 01.01.1996 gilt bundesweit der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Er wurde im Zusammenhang mit der Reform des Abtreibungsrechts durch das Schwangeren- und Familienhilfegesetz in das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG bzw. SGB VIII) eingeführt. Dadurch erwuchs die für Schleswig-Holstein schwierige Aufgabe, bis 1996 den bedarfsgerechten Ausbau von Kindergärten vorzunehmen. Allerdings blieb es der ausführenden Landesgesetzgebung überlassen, Regelungen zur täglichen Betreuungszeit, zu Gruppenstärken, zu Personalausstattung, zu Raumgrößen etc. zu treffen. Das in Schleswig-Holstein schon verabschiedete Kindertagesstättengesetz (KiTaG) wurde durch eine Verordnung ergänzt. Als Tageseinrichtungen für Kinder gelten demnach neben Krippen¹, Kindergärten², Horten³ und Mischformen daraus⁴ auch kindergartenähnliche Einrichtungen. Das sind solche Einrichtungen, die im Hinblick auf Öffnungszeiten und Personal nicht ganz die Anforderungen erfüllen, die das Land an Kindertagesstätten stellt. Der Rechtsanspruch im juristischen Sinne bezieht sich in Schleswig-Holstein auf Plätze in Kindergärten, die an fünf Tagen in der Woche für mindestens vier Stunden täglich eine Förderung und Betreuung der Kinder gewährleisten. Viele Eltern wollen jedoch nur an einigen Tagen in der Woche Betreuung für ihr Kind und wählen dafür eine kindergartenähnliche Einrichtung aus. Diese Plätze tragen somit zur Erfüllung des Rechtsanspruchs bei, indem sie Kindergärten entlasten.

In einer Übergangsregelung wurde festgelegt, daß der Rechtsanspruch zunächst nicht ab der Vollendung des dritten Lebensjahrs gilt, sondern nur für die Kinder, die bis zum 1. August 1996 drei Jahre alt geworden sind. In den Jahren 1997 und 1998 wird jedesmal ein zusätzlicher Stichtag eingeführt, bevor 1999 der Anspruch ab dem dritten Geburtstag des Kindes besteht. Außerdem wurde in der Übergangsregelung festgelegt, daß der Rechtsanspruch auf Be-

such eines Kindergartens bis zum Dezember 1998 auch durch die Betreuung und Förderung von Kindern in Tagespflege erfüllt werden kann, wenn diese an fünf Tagen in der Woche mindestens vier Stunden täglich stattfindet.

Für den damit seit dem 1. August gültigen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für dreijährige Kinder kommt der nur alle vier Jahre durchgeführten Statistik über Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe eine besondere Bedeutung zu, weil sie das Angebot an Kinderbetreuung in Einrichtungen beschreibt. Sie bietet die amtliche Grundlage, auf der der Bestand an Einrichtungen fortgeschrieben werden kann und auf der so die Planungen für den weiteren Ausbau des Betreuungsangebots beruhen werden.

Im Bewußtsein einer erheblichen Lücke zwischen Betreuungsangebot und Betreuungsbedarf und in Erwartung des kommenden Rechtsanspruchs haben sich in den letzten Jahren öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe intensiv um einen Ausbau der Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder bemüht. Vom Land sind sie dabei mit Zuschüssen unterstützt worden. In diesem Aufsatz wird anhand der nun vorliegenden Ergebnisse zum Stichtag 31.12.1994 untersucht, wie sich das Angebot an Plätzen und das in den Einrichtungen beschäftigte Personal verändert hat gegenüber der vorhergehenden Erhebung zum Stichtag 31.12.1990. Das wird die Basis sein für die Abschätzung, inwieweit der allgemeine Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz verwirklicht ist und vor allem, inwieweit es gelungen ist, wenigstens Kinder, die am 1. August 1996 drei Jahre alt waren, mit Tagesbetreuung zu versorgen.

Erhebung auf neuer rechtlicher Grundlage

Eine Schwierigkeit beim Vergleich mit der vorherigen Erhebung ergibt sich daraus, daß 1991 das Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG) vom KJHG abgelöst wurde. Das KJHG beschreibt die zu erhebenden Merkmale der Bundesjugendhilfestatistik unmittelbar selbst, während die frühere Statistik nicht durch das JWG, sondern durch ein anderes Gesetz angeordnet worden war. Neben der Änderung der grundlegenden materiellen Vorschriften zur Kinder- und Jugendhilfe im KJHG wurde die Gesetzesänderung auch dazu benutzt, die Statistik darüber zu ergänzen und zu

¹ Es stehen ausschließlich Plätze für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung.

² Es stehen ausschließlich Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung.

³ Es stehen ausschließlich Plätze für Schulkinder zur Verfügung.

⁴ Es werden Kinder verschiedener Altersklassen (Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter) gemeinsam in altersübergreifenden Gruppen bzw. in getrennten Gruppen betreut.

verbessern. So wurde etwa die Statistik über Einrichtungen der Jugendhilfe aufgespalten in zwei Teilbereiche, nämlich Tageseinrichtungen für Kinder und Einrichtungen der Jugendhilfe ohne Tageseinrichtungen für Kinder. Die Tageseinrichtungen für Kinder werden jetzt viel differenzierter befragt als vorher.

Im neuen Fragebogen wird genauer nach der Art der Einrichtung und vor allem genauer nach der Art der Plätze gefragt. Das ist besonders wichtig, wenn beurteilt werden soll, wie viele Plätze für Kinder im Kindergartenalter zur Verfügung stehen. Früher konnten diese in Einrichtungen mit altersgemischten Gruppen nicht gesondert ausgezählt werden. Außerdem wird jetzt unterschieden nach Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagsplätzen, jeweils mit und ohne Mittagessen. Ein Vergleich mit der letzten Erhebung ist natürlich nicht möglich bei Merkmalen, die früher nicht erfragt worden waren.

Einrichtungen

1994 wurden 1 393 Tageseinrichtungen für Kinder gezählt, zwei weniger als vier Jahre zuvor. Dieser Rückgang trägt jedoch, weil der Fragebogen der früheren Erhebung alterseinheitliche Gruppen in altersgemischten Einrichtungen nicht vorsah⁵ und diese Gruppen als eigenständige Einrichtung gemeldet worden waren, obwohl sie nur ein Teil einer Einrichtung gewesen waren. Auf diese Weise hatte man wenigstens eine Aussage über die Zahl der Einrichtungen, in denen Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter betreut werden, treffen können. Die tatsächliche Anzahl an Einrichtungen am 31.12.1990 blieb aber verborgen. Deswegen können die Ergebnisse von 1990 und 1994 nicht in ein gemeinsames Tabellengerüst gestellt werden. Man kann davon ausgehen, daß nicht die Zahl der Krippen abgenommen hat, sondern daß auch 1990 in einigen Einrichtungen unter anderem Gruppen für Krippenkinder existiert hatten.

Die Anstrengungen der öffentlichen und freien Träger zur Schaffung neuer Kindergartenplätze kommen jedoch in der Gesamtplatzzahl deutlich zum Ausdruck, zumal die Anzahl der für 1990 ausgewiesenen Kindergärten aufgrund der dargestellten Zählweise eher zu hoch sein dürfte.

Nach wie vor überwiegen im Verhältnis der freien zu den öffentlichen Trägern deutlich die freien Träger.

⁵ Dies ist nicht auf Willkür des Statistischen Landesamtes zurückzuführen, sondern ergibt sich aus der rechtlichen Grundlage, die genau die Merkmale festlegt, welche mit der Statistik ermittelt werden dürfen.

Tageseinrichtungen für Kinder in Schleswig-Holstein 1990

Art der Einrichtung	Ins- gesamt	Öffent- liche Träger	Freie Träger
Kinderkrippen	20	3	17
Kindergärten	765	174	591
Kinderhorte	125	76	49
Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen	98	24	74
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	28	3	25
Kindergartenähnliche Einrichtungen	359	70	289
Insgesamt	1 395^a	350	1 045

a Dieser Wert ist überhöht im Vergleich zum aktuellen Wert, weil 1990 alterseinheitliche Gruppen in altersgemischten Einrichtungen jeweils als Krippe, Kindergarten oder Hort gezählt wurden.

Tageseinrichtungen für Kinder in Schleswig-Holstein 1994

Art der Einrichtung	Ins- gesamt	Öffent- liche Träger	Freie Träger
Kinderkrippen	7	-	7
Kindergärten	1 088	212	876
Kinderhorte	39	8	31
Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen Gruppen	137	63	74
Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen	77	21	56
Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen	45	9	36
Insgesamt	1 393	313	1 080
darunter			
Integrative Tageseinrichtungen	168	28	140
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	11	1	10
Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen	14	9	5
Kindergartenähnliche Einrichtungen	448	100	348
Tageseinrichtungen von Elterninitiativen	195	2	193

Erstmals wurden dagegen Besonderheiten der Tageseinrichtungen ausgewiesen, die in der Tabelle als Darunter-Positionen aufgeführt sind.

Verfügbare Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder in Schleswig-Holstein 1990

Art der Einrichtung	Verfügbare Plätze
Kinderkrippen	311
Kindergärten	39 024
Kinderhorte	2 927
Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen	4 569
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	1 038
Kindergartenähnliche Einrichtungen	7 584
Insgesamt	55 453

Verfügbare Plätze und Personal

Einschließlich der Plätze in kindergartenähnlichen Einrichtungen hat die Gesamtzahl der Plätze in den vier Jahren zwischen den Erhebungsstichtagen um 35 % zugenommen. In einigen Einzelpositionen wie Krippen und Horten scheint das Angebot zurückgegangen zu sein. Dies liegt jedoch daran, daß 1994 differenzierter befragt wurde und deshalb zutreffender zugeordnet werden konnte. So ist anzunehmen, daß die starke Abnahme von Plätzen für behinderte Kinder durch die neue Position „Plätze in integrativen Einrichtungen“ mehr als überkompensiert wurde.

Verfügbare Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder in Schleswig-Holstein 1994

Art der Einrichtung	Insgesamt	Ganztagsplätze, Vor- und Nachmittagsplätze ohne Mittagessen	Nur Vormittagsplätze		Nur Nachmittagsplätze mit/ohne Mittagessen	Plätze für behinderte Kinder
			ohne Mittagessen	mit Mittagessen		
Kinderkrippen	117	73	23	12	9	–
Kindergärten	52 940	7 922	37 157	1 333	6 528	1 137
Kinderhorte	916	705	63	–	148	31
Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen Gruppen	12 510	6 304	3 989	1 049	1 168	203
Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen	3 973	1 933	1 387	281	372	69
Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen	4 446	1 831	1 367	622	626	72
Insgesamt	74 902	18 768	43 986	3 297	8 851	1 512
darunter						
Integrative Tageseinrichtungen	11 456	4 023	5 185	1 051	1 197	1 251
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	261	203	38	–	20	261
Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen	690	514	101	41	34	6
Kindergartenähnliche Einrichtungen	15 069	1 478	12 002	187	1 402	35
Tageseinrichtungen von Elterninitiativen	6 188	1 456	3 892	179	661	77

In Tageseinrichtungen für Kinder tätige Personen in Schleswig-Holstein 1990

Art der Einrichtung	Tätige Personen
Kinderkrippen	72
Kindergärten	5 081
Kinderhorte	358
Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen	692
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	438
Kindergartenähnliche Einrichtungen	802
Insgesamt	7 443

Für 1994 zeigt sich, daß im Bereich der Kindergärten die Vormittagsplätze ohne Mittagessen dominieren. Das war zu erwarten, weil sich der Rechtsanspruch auf eben diese Plätze bezieht und sie deshalb vor-

rangig gefördert wurden. Nur 15 % der Plätze in Kindergärten bieten eine ganztägige Betreuung von Kindern, wobei die Kinder auf 33,9 % dieser Plätze mittags kein vom Kindergarten organisiertes Essen bekommen.

Der Anteil der Ganztagsplätze ist höher vor allem in integrativen Einrichtungen (35 %), in Einrichtungen für behinderte Kinder (78 %) und in Einrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen (75 %).

Im Durchschnitt aller Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder liegt der Anteil der Ganztagsplätze bei 25 %. Das ist wenig, wenn man bedenkt, daß entsprechend 75 % der Eltern, die für ihr Kind einen Platz in einer Tageseinrichtung haben, die Betreuung des Kindes in der zweiten Hälfte des Tages privat organisieren müssen. Das dürfte insbesondere bei alleinerziehenden Eltern eine erhebliche Belastung mit sich bringen.

Auch die Zahl der in Kindertageseinrichtungen tätigen Personen hat zwischen den Berichtsstichtagen 1990 und 1994 deutlich, nämlich um 32 %, zugenommen.

In Tageseinrichtungen für Kinder tätige Personen in Schleswig-Holstein 1994 nach dem Alter

Art der Einrichtung	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		unter 20	20-30	30-40	40-50	50 und mehr
Kinderkrippen	31	1	13	11	5	1
Kindergärten	6 483	514	1 613	1 912	1 463	981
Kinderhorte	175	5	52	51	38	29
Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen Gruppen	1 844	113	639	497	362	233
Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen	646	43	230	180	118	75
Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen	679	54	264	189	102	70
Insgesamt	9 858	730	2 811	2 840	2 088	1 389
darunter						
Integrative Tageseinrichtungen	2 064	188	718	581	374	203
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	108	2	34	32	22	18
Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen	111	2	38	29	34	8
Kindergartenähnliche Einrichtungen	1 682	83	315	583	455	246
Tageseinrichtungen von Elterninitiativen	834	48	256	309	171	50

Die Zahl der Plätze, die von einer Person betreut werden, hat sich hingegen kaum verändert. 1994 kamen 7,6 Plätze auf eine in einer Einrichtung tätige Person, 1990 waren es nur 7,5 Plätze gewesen.

Die Betreuungsrelation war jedoch nicht in allen Einrichtungsarten gleich. Am höchsten war sie in Kindergärten und kindergartenähnlichen Einrichtungen. Dort wurden 8,2 bzw. 9,0 Plätze von einer beschäftigten Person betreut. Am niedrigsten war sie mit 2,4 in Tageseinrichtungen für behinderte Kinder, gefolgt von Kinderkrippen mit 3,8.

Versorgungsgrad

Zur Beurteilung der Frage, ob oder inwieweit der Rechtsanspruch auf einen Platz im Kindergarten erfüllt ist, fehlt es an einem wirklich geeigneten Indikator. Das Angebot an Plätzen in Kindergärten müßte dazu dem Bedarf gegenübergestellt werden. Zu berücksichtigen wäre dabei, daß in der Regel freie Plätze dort benötigt werden, wo das zu betreuende Kind wohnt. Angebot und Nachfrage müßten also auf möglichst kleinräumlicher Ebene verglichen werden. Besonders schwer abzuschätzen ist insbesondere die Nachfrage nach Plätzen in Kindergärten.

Anzunehmen ist, daß nicht jedes Kind im Kindergartenalter auch einen Kindergarten besuchen soll. Als ausreichend wird in Schleswig-Holstein eine Versorgungsquote von 80 bis 85 % angesehen. Üblicherweise wird davon ausgegangen, daß in ländlichen Gegenden der Bedarf bereits bei einer relativ niedrigen Versorgungsquote gedeckt ist. Das schleswig-holsteinische Sozialministerium hat den Kreisen und kreisfreien Städten als örtlichen Trägern der Jugendhilfe keine landeseinheitliche Versorgungsquote vorgeschrieben. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe ermitteln eine angestrebte Versorgungsquote, die aus den örtlichen Gegebenheiten hergeleitet wird, und dem Ministerium ebenso zur Kenntnis gegeben wird, wie die Zahl der noch zu schaffenden Plätze.

Angebotschätzungen auf der Basis der Jugendhilfestatistik können demnach nur den Charakter von Eckzahlen haben und lediglich eine grobe Orientierung bieten hinsichtlich des Rechtsanspruchs auf Betreuung und Förderung in einem Kindergarten.

Als Maßstab für das Angebot an Betreuung wird die Zahl der für Kinder im Kindergartenalter zur Verfügung stehenden Plätze herangezogen. Zum Stichtag 31.12.1990 waren 39 024 Kindergartenplätze und 7 584 Plätze in kindergartenähnlichen Einrichtungen, also insgesamt 46 608 Plätze, gezählt worden. Darin waren die Plätze in altersgemischten Gruppen und die für behinderte Kinder noch nicht enthalten gewe-

sen. Wenn man unterstellt, daß 1990 der Anteil dieser Plätze dem von 1994 – nämlich 7,4 % – entsprechen hatte, dann hätten am 31.12.1990 für Kinder im Kindergartenalter 50 057 Plätze zur Verfügung gestanden. Zum gleichen Stichtag hatten in Schleswig-Holstein 90 233 Kinder im Kindergartenalter gelebt. Diese Zahl umfaßt die Jahrgänge, die 1990 drei, vier und fünf Jahre alt waren sowie zur Hälfte den Jahrgang, der sechs Jahre alt war.⁶ Die andere Hälfte der sechsjährigen Kinder dürfte schon zur Schule gegangen sein, da der Stichtag für die Einschulung im laufenden Jahr der 30. Juni ist.⁷ Daraus ergibt sich ein Versorgungsgrad von 55,5 % am Jahresende 1990.

Die aktuelle Erhebung nach dem neuen KJHG zum Stichtag 31.12.1994 läßt eine genauere Ermittlung aller Plätze für Kinder im Kindergartenalter in einer Tageseinrichtung zu. Am Jahresende 1994 wurden insgesamt 68 904 Plätze für Kinder im Kindergartenalter gezählt, einschließlich der Plätze in kindergartenähnlichen Einrichtungen und der Plätze für behinderte Kinder. Dem standen überschlägig 106 000 Kinder im Kindergartenalter gegenüber (Berechnung wie oben). Daraus ergibt sich für das Jahresende 1994 ein landesweiter Versorgungsgrad von 65%.⁸

Ausgehend von diesen Zahlen läßt sich der Versorgungsgrad auf Basis des allgemeinen Rechtsanspruchs zum 01.01.1996 abschätzen, auch wenn es über das Angebot an Kindergartenplätzen zum Jahresbeginn keine amtlichen Daten gibt. Die Lücke füllt hier eine Angabe des Sozialministeriums. Von dort heißt es, daß 1995 in Schleswig-Holstein 6 127 zusätzliche Plätze geschaffen bzw. bewilligt wurden.⁹ Demgemäß standen Anfang 1996 rund 75 000 Plätze für Kinder im Kindergartenalter (einschließlich der Plätze in kindergartenähnlichen Einrichtungen) zur

⁶ Häufig werden nur drei Jahrgänge als Grundlage für die Berechnung der Zahl der Kinder im Kindergartenalter zur Grundlage gelegt. Der im KJHG verankerte Rechtsanspruch regelt jedoch ausdrücklich, daß Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr an einen Anspruch auf einen Platz im Kindergarten haben und nicht erst dann, wenn das nächste „Kindergartenjahr“ im August beginnt.

⁷ Mangels genauerer Information wird unterstellt, daß etwa so viele Sechsjährige vom Schulbesuch zurückgestellt werden, wie Fünfjährige als sogenannte „Kannkinder“ eingeschult werden.

⁸ Diese Versorgungsquote bezieht sich auf Plätze, die nur von einem Kind genutzt werden können. Sie enthält keine Doppelnutzung. Sofern die Erhebungsbogen korrekt ausgefüllt wurden, sollten Plätze, die am Vormittag und Nachmittag von verschiedenen Kindern genutzt werden, getrennt als Nur-Vormittagsplätze und Nur-Nachmittagsplätze angegeben werden.

⁹ Unbekannt ist, wie viele Kindergärten seit dem 31.12.1994 geschlossen wurden. Dies dürften jedoch so wenige gewesen sein, daß der Einfluß auf die ermittelte Versorgungsquote vernachlässigt werden kann.

Verfügung. Die potentielle Nachfrage läßt sich der Bevölkerungsstatistik entnehmen: Am Jahresbeginn 1996 umfaßten die dreieinhalb Jahrgänge im Kindergartenalter 107 000 Kinder. Daraus ergibt sich eine Versorgungsquote von 70 %.

Durch abermalige Fortschreibung läßt sich der Versorgungsgrad gemäß der Übergangsregelung zum Stichtag 1. August 1996 ermitteln. Die Übergangsregelung hat auf das Angebot an Betreuungsplätzen die Wirkung gehabt, daß weitere 7 Monate zur Verfügung standen, um Kindergartenplätze zu schaffen. Nach Mitteilung des Ministeriums waren das 2 000 Plätze. Dann gäbe es zum 1. August 1996 etwa 77 000 Plätze für Kinder im Kindergartenalter. Da in der Übergangsregelung weiterhin festgelegt ist, daß der Rechtsanspruch zunächst auch durch Tagespflege erfüllt werden kann, kommt eine Anzahl von Tagespflegeplätzen hinzu, die jedoch nicht im Rahmen der Jugendhilfestatistik erhoben wird und über deren Höhe auch anderweitig keine Angaben vorliegen.

Die Zahl der Kinder, die am 1. August 1996 schon drei Jahre alt waren, aber noch nicht zur Schule gingen, ist gleichfalls nur annähernd bestimmbar, da amtliche Daten darüber erst in einem Jahr existieren. Am 31.12.1995 lebten in Schleswig-Holstein etwa 93 200 Kinder, die zwischen dem 1. Juli 1990 und dem 31. Juli 1993 geboren worden waren. Diese Zahl ist um die noch nicht bekannten Wanderungsgewinne im Jahr 1996 zu niedrig. 1994 hatte sich die Zahl der Wanderungsgewinne auf gut 800 Kinder im fraglichen Alter belaufen. Wenn 1996 ein Wanderungsgewinn in gleicher Größenordnung unterstellt wird, müssen für sieben Monate rund 500 Kinder addiert werden. Am 1. August 1996 wird es dann 93 700 Kinder im Kindergartenalter in Schleswig-Holstein gegeben haben,

die gemäß der Übergangsregelung ab 1. August einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz haben. Bei einem Angebot von 77 000 Plätzen können rechnerisch etwa 82 % von ihnen in einer Kindertageseinrichtung betreut und gefördert werden, auch wenn es nicht alle Plätze im Sinne des Rechtsanspruchs sind.

Fazit

Den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe ist es gelungen, den Versorgungsgrad für Kindergartenplätze von 1990 bis 1994 um fast 10 Prozentpunkte zu erhöhen trotz des fast 20 % Anstiegs der Zahl der Kinder in der betreffenden Altersgruppe. Im Jahr 1995 allein konnte sogar eine Steigerung um weitere 5 Prozentpunkte erzielt werden. Damit indessen war der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einem Kindergarten für Kinder im Kindergartenalter zu dem Zeitpunkt noch nicht erfüllbar. Die Übergangsregelung erhöhte den Versorgungsgrad zum 1. August auf 82 %, wobei vor allem zu Buche schlägt, daß nicht 3,5 Jahrgänge, sondern nur 3 Jahrgänge und ein Monat in die Berechnung einfließen.

Zur Zeit können noch einige Kinder durch Tagespflege betreut werden, im Hinblick auf die Erfüllung des Rechtsanspruchs nach Auslaufen der Übergangsregelung zum 01.01.1999 scheint das Angebot jedoch noch nicht ausreichend zu sein.

Zu erinnern bleibt jedoch daran, daß ein landesweiter Versorgungsgrad wenig über das lokale Verhältnis von Angebot und Nachfrage an Kinderbetreuungsplätzen aussagen kann. Dazu ist ein örtlicher Bedarfsplan nötig, dem dann auch der Fehlbedarf vor Ort entnommen werden kann.

Dr. Anke Saebetzki

Öffentlicher Busverkehr 1995

Ende September 1994 hatte es in Schleswig-Holstein 226 Unternehmen gegeben, die genehmigungspflichtigen Verkehr nach dem Personenbeförderungsgesetz mit Kraftomnibussen betrieben. Sie hatten 1993 insgesamt 552 Mill. DM Umsatz aus dem Straßenpersonenverkehr erzielt. Darunter waren 98 größere Unternehmen gewesen, die sechs oder mehr Busse im Verkehr zur Verfügung hatten. Diese größeren Unternehmen hatten 1993 mit 507 Mill. DM Umsatz aus dem Straßenpersonenverkehr allein 92 % des Umsatzes aus dem öffentlichen Straßenpersonenverkehr mit Kraftomnibussen erwirtschaftet.

Verkehrsleistungen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr mit Kraftomnibussen

– Unternehmen in Schleswig-Holstein
mit 6 oder mehr Bussen –

Verkehrsart		1995	Veränderung gegenüber 1994 in %
Linienverkehr			
beförderte Personen	Mill.	188,4	+ 3,5
Wagenkilometer	Mill. km	85,3	+ 0,6
Personenkilometer	Mill. km	1 488,3	+ 3,7
darunter			
allgemeiner Linienverkehr			
beförderte Personen	Mill.	185,6	+ 3,7
Wagenkilometer	Mill. km	79,0	+ 0,4
Personenkilometer	Mill. km	1 363,8	+ 4,3
Gelegenheitsverkehr			
beförderte Personen	Mill.	4,4	- 5,5
Wagenkilometer	Mill. km	37,6	- 3,1
Personenkilometer	Mill. km	1 217,0	- 7,9
Insgesamt			
beförderte Personen	Mill.	192,9	+ 3,3
Wagenkilometer	Mill. km	122,9	- 0,6
Personenkilometer	Mill. km	2 665,3	- 2,0

1995 beförderten die 92 größeren Unternehmen, die im 4. Quartal 1995 sechs oder mehr Busse zur Verfügung hatten, 192,9 Mill. Personen. Ihre Fahrzeuge mußten dabei 122,9 Mill. Wagenkilometer zurücklegen. Dabei betrug die mittlere Fahrzeugbesetzung 22 Personen.

Die Verkehrsleistung, also die Anzahl der beförderten Personen und deren zurückgelegte Weglängen, betrug 2,7 Mrd. Personenkilometer. Danach wurde im Schnitt jede Person per Bus 13,8 km weit transportiert. Die mittlere Reiseweite variiert allerdings je nach Verkehrsart erheblich. Sie betrug im allgemeinen Linienverkehr 7,3 km und im Gelegenheitsverkehr, das sind Ausflugsfahrten, Ferientziel-Reisen und der Verkehr mit Mietomnibussen, beträchtliche 274 km.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der beförderten Personen um 3,3 % zugenommen, die Personenkilometer gingen um 2,0 % und die Wagenkilometer um 0,6 % zurück. Allerdings war die Beförderungsentwicklung nach den Verkehrsarten recht unterschiedlich. Während im allgemeinen Linienverkehr, mit dem 96 % aller Fahrgäste befördert werden, ein Gästezuwachs um 3,7 % gezählt wurde, gab es bei den übrigen Verkehrsarten durchgängig rückläufige Fahrgastzahlen, etwa bei den Sonderformen des Linienverkehrs mit Bussen, der den Berufsverkehr, die Markt- und Theaterfahrten wie die Schülerfahrten meint (- 28,8 %), dem freigestellten, für den beförderten Schüler unentgeltlichen Schülerverkehr (- 2,7 %) und dem Gelegenheitsverkehr mit 5,5 % weniger Fahrgästen als noch 1994.

Im allgemeinen Linienverkehr, wo die Erlöse aus dem Fahrkartenverkauf 1995 um 4,3 % größer waren als noch 1994 und insgesamt 229,9 Mill. DM ausmachten, wurden je Kilometer, den der Omnibus im Einsatz für die Personenbeförderung zurücklegte, 2,91 DM eingenommen. Je beförderte Person (Beförderungsfall) nahm das Unternehmen 1,24 DM im allgemeinen Linienverkehr 1995 ein. Das entsprach 0,17 DM je Kilometer, der von den beförderten Personen im Jahr 1995 insgesamt zurückgelegt wurde.

Gerd Scheel

Eisenbahnverkehr 1995

Im Personenverkehr mit Eisenbahnen wurde in Deutschland 1995 eine Verkehrsleistung, die das Produkt aus der Anzahl der Fahrgäste und ihrer jeweiligen Fahrtenweite darstellt, von 63,6 Mrd. Personenkilometern (Pkm) erbracht. Davon fielen etwa jeweils die Hälfte im Fern- und Nahverkehr an. Gegenüber dem Jahre 1994 nahm die Verkehrsleistung im Fernverkehr um 3,7 % und im Nahverkehr um 5,6 % zu. 139 Mill. Personen wurden im Fernverkehr, 1 517 Mill. Fahrgäste im Nahverkehr befördert. Während im Personenverkehr Zuwächse erzielt wurden, waren die Gütertransporte bei den deutschen Eisenbahnen rückläufig. Denn mit 324,6 Mill. t Gütern haben sie gegenüber 1994 1,1 % weniger Gütermenge im frachtpflichtigen Wagenladungsverkehr befördert.

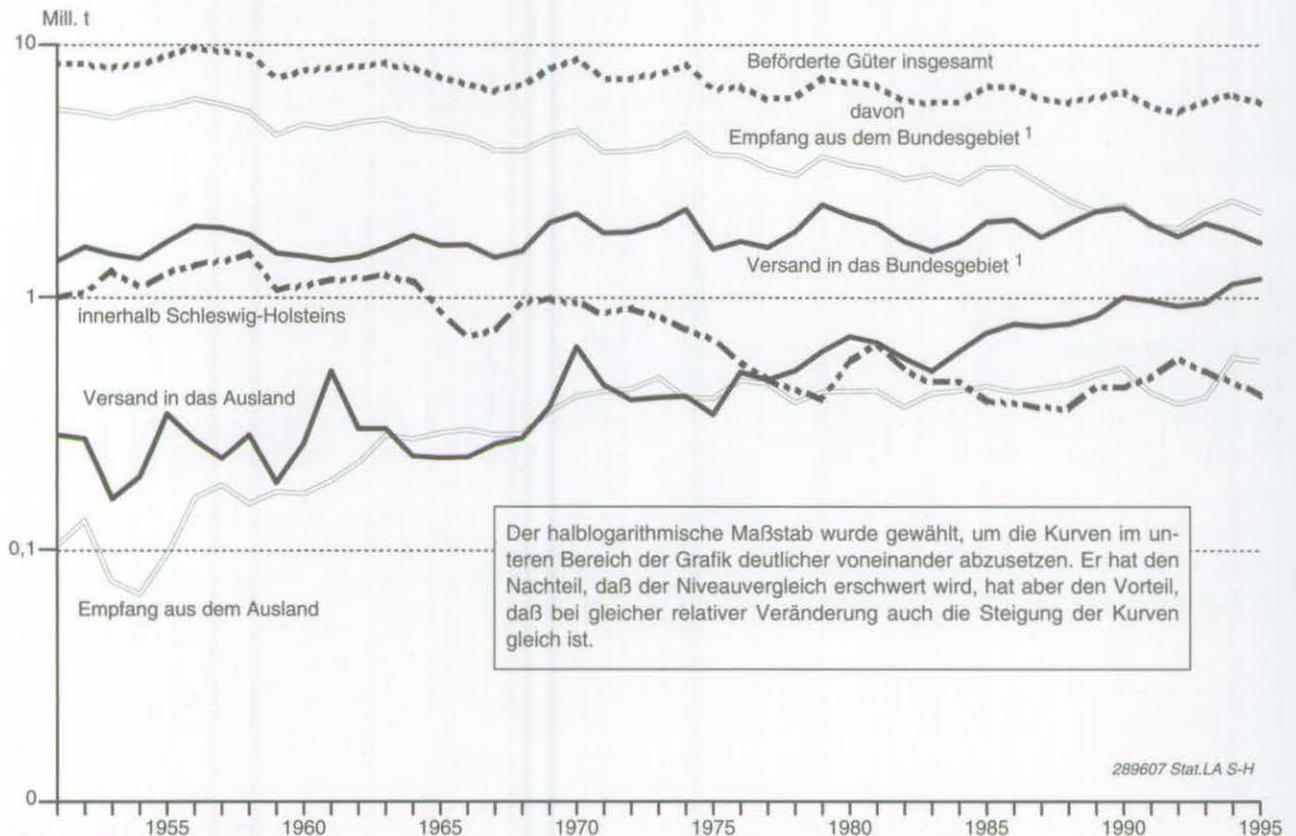
In Schleswig-Holstein gingen die Gütertransporte auf der Eisenbahn noch ausgeprägter zurück (- 6,8 %). Hier wurden 1995 6,0 Mill. t im Verkehr mit und in

Schleswig-Holstein befördert, 436 000 t Güter weniger als noch 1994. Im Verkehr innerhalb Schleswig-Holsteins verringerte sich die Beförderungsleistung um 52 000 t (- 11,1 %), und im Verkehr mit den übrigen Bundesländern nahm die mit der Eisenbahn beförderte Menge um 420 000 t auf 3,8 Mill. t (- 9,9 %) ab. Im Eisenbahnverkehr Schleswig-Holsteins mit dem Ausland wuchs die Beförderungsleistung im frachtpflichtigen Wagenladungsverkehr um 36 000 t auf 1,7 Mill. t (+ 2,1 %).

Dieser Zuwachs resultiert aus einer um 3,1 % geschrumpften Menge der im Lande 1995 empfangenen Güter und aus zusätzlichen Beförderungsmengen der aus Schleswig-Holstein versandten Güter gegenüber 1994 (+ 4,8 %). Die Menge der aus Schleswig-Holstein mit der Eisenbahn ins Ausland versandten Güter ist etwa doppelt so hoch wie die aus dem Ausland per Bahn empfangene Gütermenge.

Gerd Scheel

Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen in und mit Schleswig-Holstein seit 1951

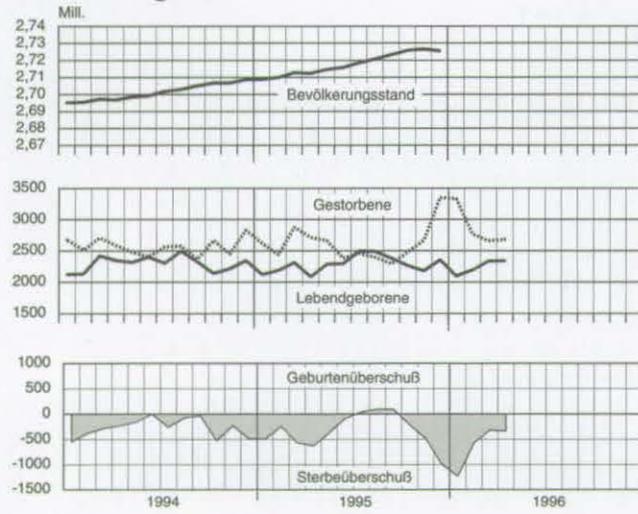


289607 Stat.LA S-H

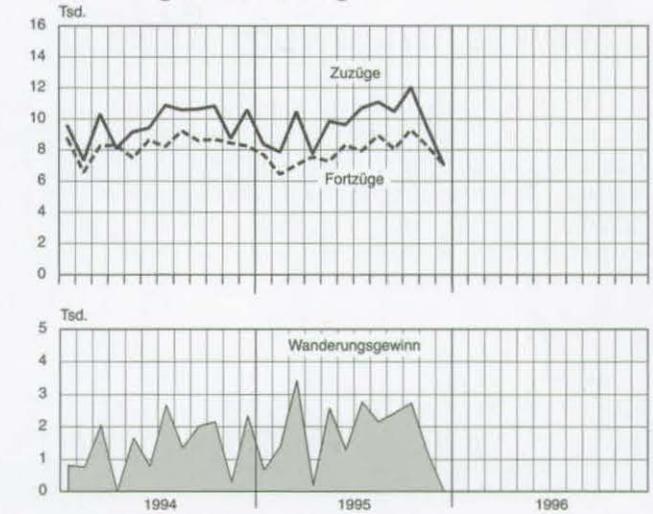
¹ Gebietsstand nach dem 03.10.1990

109501 Stat.LA S-H

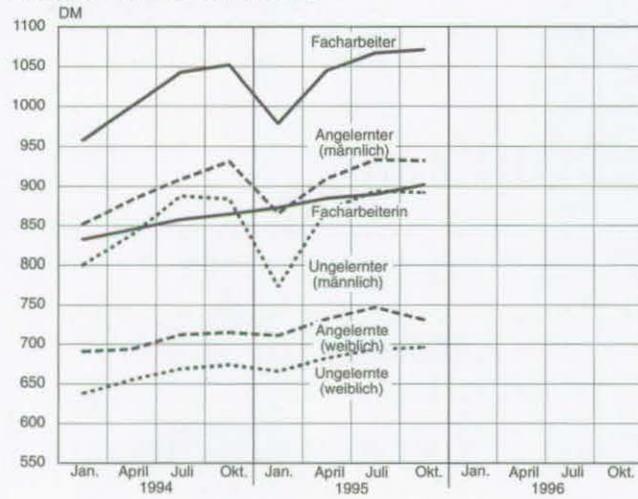
Bevölkerungsstand



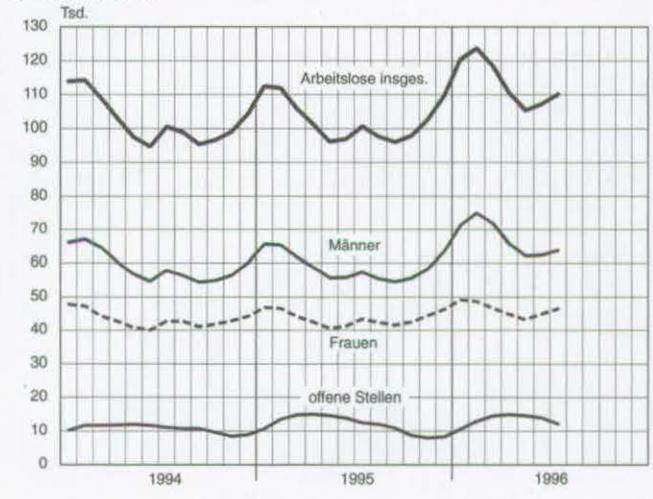
Bevölkerungsveränderung



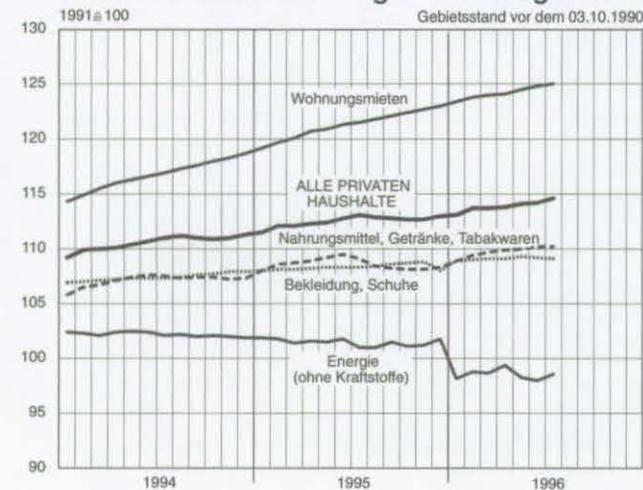
Bruttowochenverdienste



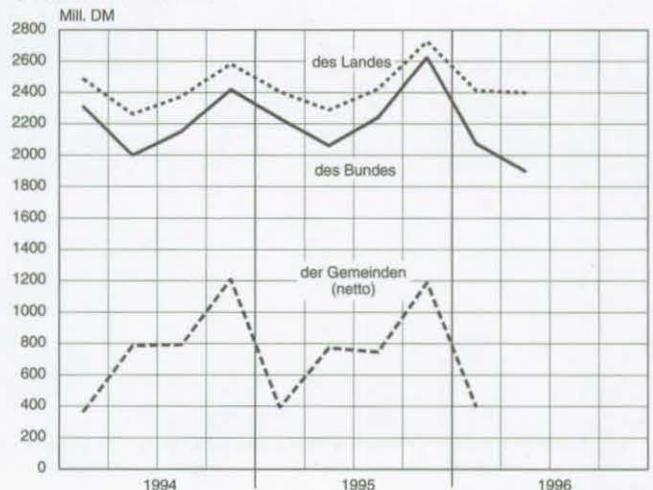
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

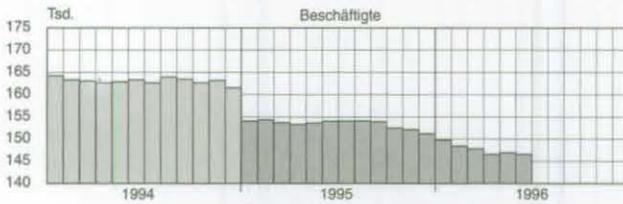
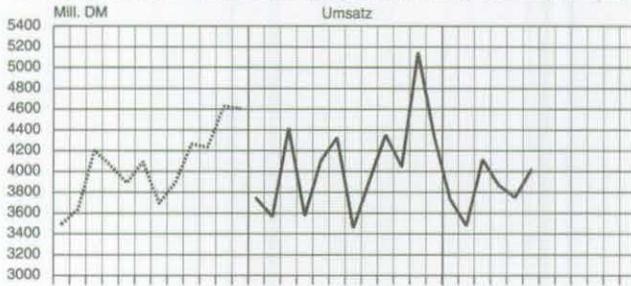


Steuereinnahmen

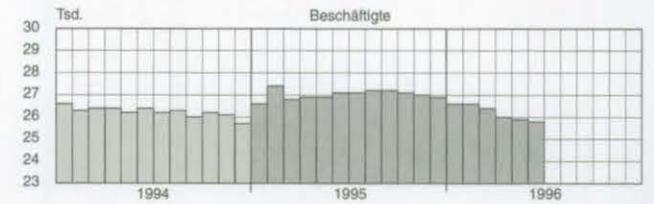
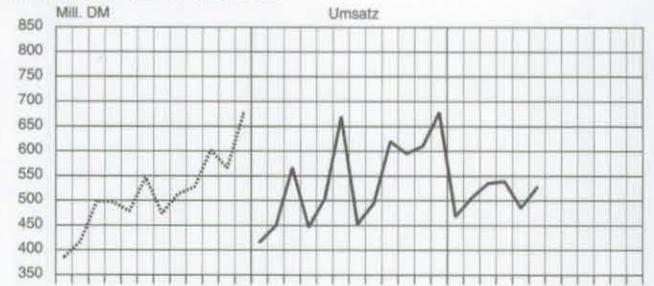


Verarbeitendes Gewerbe¹

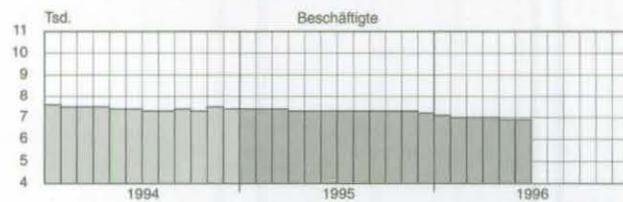
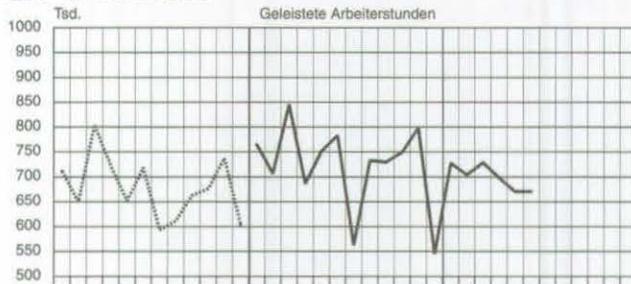
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



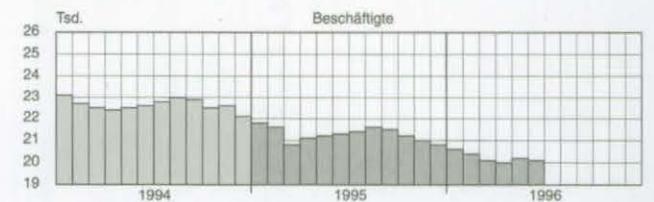
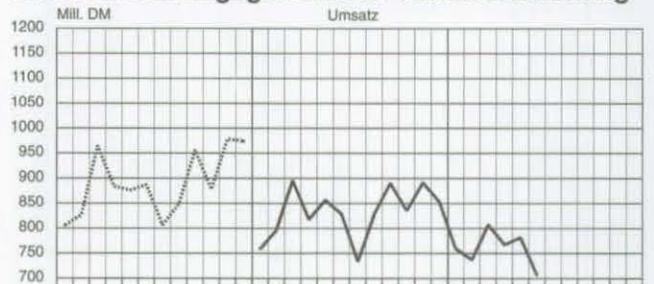
darunter Maschinenbau¹



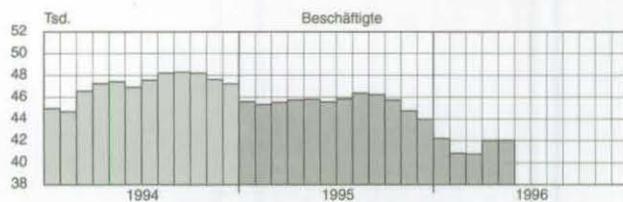
darunter Schiffbau¹



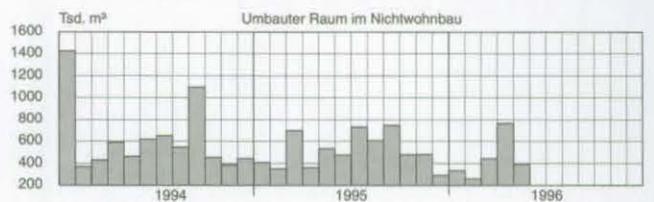
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung¹



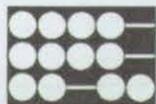
Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹



Baugenehmigungen



¹ ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach WZ 93



<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
		Juni 1996		Januar bis Juni 1996	
Energiewirtschaft					
Stromerzeugung (brutto)	1 000	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	147	- 4,8	148	- 4,0
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	- 9,5	12	- 7,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	807	- 2,5	748	+ 0,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 013	- 7,2	3 826	- 3,2
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 917	- 10,3	2 866	- 2,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 096	+ 1,9	959	- 6,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	-	+ 23,7	-	+ 7,9
aus dem Inland	Mill. DM	-	+ 30,8	-	+ 11,6
aus dem Ausland	Mill. DM	-	+ 9,1	-	- 0,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	42	- 7,1	42	- 8,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 12,1	3	- 22,8
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	165	- 9,3	145	- 17,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	668	- 5,4	422	- 5,8
Auftragseingang ³	Mill. DM	492	+ 25,5	297	- 15,5
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	...	...	...	...
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	...	...	...	...
Einzelhandel					
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	...	...
Gastgewerbe					
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	464	- 3,7	293	- 2,5
Übernachtungen	1 000	2 560	- 5,0	1 458	- 3,1
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	107 203	+ 10,6	114 447	+ 9,3
Offene Stellen	Anzahl	14 005	+ 0,7	13 145	- 1,8
Kurzarbeiter	Anzahl	3 659	+ 86,6	8 146	+ 158,6
Insolvenzen					
Anzahl		73	+ 82,5	78	+ 25,1

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1/EIII 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Juni 1996		Januar bis Juni 1996	
Stromerzeugung (brutto)	1 000	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	147	- 4,8	148	- 4,0
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	- 9,5	12	- 7,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	807	- 2,5	748	+ 0,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 013	- 7,2	3 826	- 3,2
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 917	- 10,3	2 866	- 2,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 096	+ 1,9	959	- 6,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	.	+ 23,7	.	+ 7,9
aus dem Inland	Mill. DM	.	+ 30,8	.	+ 11,6
aus dem Ausland	Mill. DM	.	+ 9,1	.	- 0,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	42	- 7,1	42	- 8,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 12,1	3	- 22,8
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	165	- 9,3	145	r - 12,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	668	- 5,4	422	r - 17,4
Auftragseingang ³	Mill. DM	492	+ 25,5	297	- 15,5
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	...	...	...	...
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	...	...	...	...
Einzelhandel					
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	...	...
Gastgewerbe					
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	464	- 3,7	293	- 2,5
Übernachtungen	1 000	2 560	- 5,0	1 458	- 3,1
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	107 203	+ 10,6	114 447	+ 9,3
Offene Stellen	Anzahl	14 005	+ 0,7	13 145	- 1,8
Kurzarbeiter	Anzahl	3 659	+ 86,6	8 146	+ 158,6
Insolvenzen					
Anzahl		73	+ 82,5	78	+ 25,1

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1/EIII 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %													
		Januar bis Dez. 1995	Juli 1995	August 1995	Sept. 1995	Oktober 1995	Nov. 1995	Dez. 1995	Januar 1996	Februar 1996	März 1996	April 1996	Mai 1996	Juni 1996	
Verarbeitendes Gewerbe¹															
Beschäftigte	Land	p- 3,3	- 2,8	- 3,5	- 3,3	- 3,7	- 4,3	- 3,9	- 2,8	- 3,8	- 3,9	- 4,4	- 4,4	- 4,8	
	Bund	p- 3,0	p- 2,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 2,2	p- 2,7	p- 3,1	p- 3,4	- 3,6	...	
Geleistete Arbeiterstunden	Land	p- 3,2	- 8,6	- 0,4	- 4,7	- 3,7	- 2,1	- 8,8	- 8,0	- 3,9	- 11,6	- 0,5	- 9,1	- 9,5	
	Bund	p- 2,4	p± 0,0	p- 2,0	p- 5,0	p- 2,0	p- 1,0	...	p- 4,6	p- 2,4	p- 10,5	p- 0,7	- 9,5	...	
Lohn- und Gehaltssumme	Land	p- 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 3,7	- 1,5	- 0,5	- 2,3	+ 6,3	+ 1,9	- 1,1	+ 2,5	+ 4,0	- 2,5	
	Bund	p+ 0,9	p+ 1,0	p+ 2,0	p+ 0,0	p+ 2,0	p+ 3,0	...	p+ 3,8	p+ 5,7	p- 3,3	p+ 0,4	- 0,4	...	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	p+ 3,2	- 3,5	+ 3,1	+ 4,1	- 2,7	+ 13,6	- 3,5	- 0,3	- 2,4	- 6,8	+ 8,3	- 8,6	- 7,2	
	Bund	p+ 3,7	p+ 4,0	p+ 4,0	p- 1,0	p+ 4,0	p+ 1,0	p- 5,0	p+ 2,2	p+ 0,5	p- 8,0	p+ 6,6	- 5,1	...	
Inlandsumsatz	Land	p- 0,1	- 4,8	- 2,8	- 2,5	- 5,6	+ 9,6	- 7,1	+ 9,6	- 5,3	- 3,4	+ 5,2	- 5,1	- 10,3	
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Land	p+ 13,6	+ 0,9	+ 24,8	+ 26,6	+ 6,8	+ 24,4	+ 7,4	- 22,6	+ 6,6	- 16,7	+ 18,5	- 17,9	+ 1,9	
	Bund	p+ 8,4	p+ 1,0	p+ 9,0	p+ 5,0	p+ 9,0	p+ 5,0	...	p+ 3,4	p+ 4,4	p- 4,8	p+ 11,5	- 0,6	...	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	p+ 15,6	+ 63,3	+ 16,6	+ 6,5	+ 7,2	+ 17,9	- 18,1	+ 11,5	- 1,6	- 11,2	+ 37,8	- 9,5	+ 23,7	
	Bund	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,2	- 2,5	- 2,1	- 3,6	- 11,6	- 1,2	- 2,5	- 7,8	+ 6,8	- 5,0	...	
aus dem Inland	Land	p+ 20,1	+ 123,5	+ 20,1	+ 26,4	+ 8,7	+ 18,8	- 22,8	+ 11,1	- 2,2	- 11,1	+ 50,1	- 5,5	+ 30,8	
	Bund	+ 1,6	+ 6,0	- 0,9	- 0,6	- 2,2	- 1,9	- 12,6	- 1,9	- 5,3	- 10,4	+ 3,9	- 9,2	...	
aus dem Ausland	Land	p+ 7,3	- 22,1	+ 9,5	- 16,9	+ 4,4	+ 16,4	- 6,9	+ 12,4	- 0,7	- 11,3	+ 14,8	- 17,2	+ 9,1	
	Bund	+ 0,1	+ 9,5	+ 5,7	- 5,7	- 2,4	- 6,7	- 10,4	- 0,2	+ 2,1	- 3,7	+ 12,1	+ 2,1	...	
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	...	...	+ 3,4	...	...	- 8,6	...	...	- 7,5	...	...	...	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²															
Beschäftigte	Land	...	...	...	...	...	...	...	- 7,4	- 9,8	- 10,4	- 8,1	- 8,3	- 7,1
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	...	...	...	...	...	...	...	- 37,0	- 58,0	- 33,6	+ 3,0	- 11,0	- 12,1
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	...	...	...	...	...	...	...	- 1,7	- 24,0	- 30,8	- 0,2	- 8,1	- 9,3
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	...	...	...	...	...	...	...	- 23,7	- 35,2	- 30,9	- 12,1	- 11,0	- 5,4
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auftragsingang ³	Land	...	...	...	...	...	...	...	- 29,5	- 43,3	- 21,4	- 5,7	- 26,1	+ 25,5
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugenehmigungen⁴															
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 14,6	- 16,5	- 14,1	- 10,6	- 14,1	- 21,4	- 21,2	- 16,6	- 22,0	- 23,9	- 12,9	+ 7,0	...	
	Bund	- 23,1	- 20,8	- 33,4	- 29,2	- 32,2	- 25,2	- 30,3	- 22,7	- 17,5	- 19,0	- 7,0	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 17,5	+ 12,3	+ 10,8	- 31,6	+ 5,5	+ 24,8	- 34,2	- 17,4	- 26,6	- 36,2	+ 110,2	- 26,5	...	
	Bund	- 4,1	- 4,4	+ 4,6	- 1,5	+ 3,8	- 34,1	- 16,9	- 3,3	- 10,0	- 20,2	+ 19,6	...	...
Einzelhandel															
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe															
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵															
Ankünfte	Land	+ 2,3	- 0,6	+ 4,0	+ 5,3	- 0,9	- 0,2	+ 4,2	p- 5,6	p- 0,9	p+ 4,9	p- 13,7	p+ 0,7	p- 3,7	
	Bund	+ 3,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 4,1	+ 4,0	- 1,6	+ 3,5	+ 1,9	- 1,5	p+ 0,4	...	
Übernachtungen	Land	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,7	- 0,9	+ 4,7	p- 2,2	p+ 0,2	p+ 6,9	p- 13,9	p- 0,7	p- 5,0	
	Bund	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1	- 2,8	+ 1,8	+ 1,5	- 3,2	p- 1,1	...	
Arbeitsmarkt															
Arbeitslose	Land	- 0,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,5	+ 5,1	+ 7,0	+ 10,4	+ 12,0	+ 9,2	+ 9,5	+ 10,6	
	Bund	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,5	+ 5,2	+ 5,7	+ 8,9	+ 9,9	+ 8,0	+ 8,8	+ 8,6	
Offene Stellen	Land	+ 12,3	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,9	- 9,5	- 5,4	- 7,5	- 1,2	- 4,8	- 1,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	
	Bund	+ 14,1	+ 17,8	+ 12,3	+ 6,3	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,6	
Kurzarbeiter	Land	- 51,6	- 57,2	- 32,2	+ 2,3	+ 37,2	+ 108,0	+ 232,3	+ 184,7	+ 166,1	+ 237,1	+ 131,4	+ 94,8	+ 86,6	
	Bund	- 53,5	- 43,8	- 48,4	- 31,6	- 20,4	+ 0,5	+ 42,8	+ 53,8	+ 78,7	+ 87,3	+ 105,5	+ 68,2	+ 77,5	
Insolvenzen															
Anzahl	Land	+ 16,3	+ 26,8	- 10,1	+ 32,8	- 4,8	+ 95,5	+ 6,2	+ 11,0	- 3,8	+ 27,8	+ 106,3	+ 18,2	+ 82,5	
	Bund	+ 15,5	+ 14,3	+ 14,7	+ 15,4	+ 11,3	+ 40,5	+ 5,5	+ 7,7	+ 15,5	+ 3,9	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 11. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis (mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche).

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	...	...	...	...	...	...	1 248	47	352	323	525

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ ± 100
	1 000													
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 190	+ 9,1	91 190	+ 4,8	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	97 071	+ 6,4	93 126	+ 2,1	92
1993	139	11	49	62	7	10	36	32	23	99 960	+ 3,0	92 982	- 0,2	92
1994	144	12	49	62	9	10	36	30	24	104 831	+ 4,9	95 352	+ 2,5	92
1995	150	11	50	62	10	...	...	...	...	109 339	+ 4,3	97 449	+ 2,2	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a	...	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	...	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	...	318	1 464	p 2 408	p 5 656	2 151	154	715

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁸
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
1995	p 153	p 97	p 157	p 4 856	p 4 321	p 48 984	p 12 787	p 162	p 887	p 5 174	p 3 374	48

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

² ab 1993 vorläufiges Ergebnis

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Peri- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hauschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93)

⁸ ohne Eigenenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

4

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000	1 000	in %	1 000	Mill. DM				1 000			
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	11	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	...	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	24	...	...	...	...	...	...	3 996	300	21 988	665

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	1 000							Mill DM		Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 009	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	...	...	...	...
1995	1 644	78	1 393	72	p 15 449	p 268	p 20 465	...	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-mittel
	Mill. DM											
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331
1993	8 331	9 696	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 529	3 577
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet ⁹					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohn-gebäude 1991 ≙ 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1991 ≙ 100		Industriearbeiter ¹²		Angestellte in Industrie ¹² und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1991 ≙ 100	land-wirt-schaftlicher Produkte 1985 ≙ 100		insgesamt	darunter Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹³	
					Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
							Männer	Frauen	Männer			
1991	100,0	94,1	100,0	100,0	100,0	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	101,4	91,9	105,7	104,0	103,3	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 284	3 200
1993	101,4	84,7	110,5	107,7	105,4	930 ^a	665 ^a	5 071 ^a	3 533 ^a	5 724 ^a	4 411	3 294
1994	102,0	86,5	112,8	110,6	107,1	978 ^a	695 ^a	5 233 ^a	3 677 ^a	5 911 ^a	4 498	3 359
1995	103,7	...	115,4	112,5	108,6	1 000 ^a	722 ^a	5 405 ^a	3 856 ^a	6 115 ^a	4 639	3 464

¹ Errichtung neuer Gebäude

² 1. Förderungsweg

³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr, ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind inklusive Kindergeld, ohne Stellenzulage

^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	p 2 701	p 2 717	p 2 712	p 2 714	p 2 716	...	...	...	...
* Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 525	p 1 473	p 1 148	p 2 782	p 2 296	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,8	p 6,5	p 5,1	p 12,1	p 10,3	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 295	p 2 286	p 2 082	p 2 286	p 2 291	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,2	p 10,1	p 9,3	p 9,9	p 10,3	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 564	p 2 807	p 2 710	p 2 655	p 2 381	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 11,4	p 11,5	p 12,2	p 11,5	p 10,7	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 12	p 11	p 15	p 11	p 15	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	p 5,2	p 4,8	p 7,2	p 4,8	p 6,5	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 269	p - 321	p - 628	p - 369	p - 90	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 1,2	p - 1,4	p - 2,8	p - 1,6	p - 0,4	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	9 681	9 567	7 741	9 843	9 620	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 987	3 890	3 101	4 293	4 191	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	8 286	7 823	7 544	7 270	8 318	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 533	1 236	789	1 019	1 242	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 395	+ 1 744	+ 197	+ 2 573	+ 1 302	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 851	11 102	9 036	10 881	10 267	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	28 817	28 491	24 321	27 994	28 205	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	102	102	101	96	97	118	111	105	107
darunter Männer	1 000	59	59	59	56	56	72	66	62	62
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,3	3,1	3,4	2,5	2,0	12,2	8,0	4,9	3,7
darunter Männer	1 000	5,2	2,5	3,0	1,9	1,5	11,0	6,9	4,1	3,0
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,6	12,0	15,0	14,7	13,9	14,6	15,0	14,7	14,0
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 395 ^a	1 398 ^a	.	.	1 399	.	.	.	p 1 415
darunter Milchkühe										
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	426 ^a	421 ^a	.	.	403	.	.	.	p 405
Schweine	1 000	1 309 ^a	1 269 ^a	1 333	.	.	1 245	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	125 ^a	118 ^a	125	.	.	117	.	.	.
darunter trächtig	1 000	88 ^a	83 ^a	86	.	.	81	.	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	29	26	21	23	22	26	22	29	26
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	0	1	1
Schweine	1 000 St.	142	121	110	127	124	110	112	112	104
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	0	1	0	0	0
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	22,3	19,5	16,9	19,0	18,7	18,4	17,2	19,5	17,6
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,1	8,1	6,5	7,1	7,0	7,9	6,7	8,9	8,0
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	12,8	11,0	10,1	11,6	11,3	10,2	10,2	10,2	9,3
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	314	311	307	312	314	307	310	312	311
Kälber	kg	131	130	128	130	133	133	135	137	149
Schweine	kg	91	91	92	92	91	92	92	92	90
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	30 721	28 793	30 649	30 172	23 876	31 298	28 941	30 923	29 265
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	53	59	.	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
Milcherzeugung	1 000 t	193	201	214	229	204	210	...	...	...
darunter an Milckereien und Händler geliefert	%	96	96	97	98	98	96	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,8	15,6	16,9	17,4	16,1	16,1	...	...	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	p 155	p 153	153	154	154	148	147	147	147
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	p 99	p 97	97	97	98	93	92	92	92
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	p 13 415	p 13 118	12 413	13 583	13 378	12 625	12 346	12 344	12 108
* Lohnsumme	Mill. DM	p 397,7	p 404,7	401,1	404,9	434,5	367,8	383,5	422,0	413,1
* Gehaltssumme	Mill. DM	p 351,2	p 360,1	355,4	351,0	393,1	343,1	353,8	364,1	394,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	p 3 880	p 4 082	3 574	4 100	4 327	4 115	3 869	3 749	4 013
* Inlandsumsatz	Mill. DM	p 2 943	p 3 016	2 748	2 993	3 251	3 157	2 890	2 840	2 917
* Auslandsumsatz	Mill. DM	p 936	p 1 066	826	1 107	1 075	958	979	909	1 096
Kohleverbrauch	1 000 t	p 15	p 14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	p 455	431	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	p 73	p 74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	p 6	p 6	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	p 67	p 68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	p 315	p 315	315	315	306	326	311	303	298
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	p 37	p 34	34	24	25	34	28	27	25
* Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ²	1985 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 530	2 331	2 391	2 369	2 064	3 009	2 569	2 171	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 024	1 030	996	1 031	932	1 108	956	859	...
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	1 894	2 607	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	114,3	114,4	.	.	110,3	.	.	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	233,1	229,5	.	.	232,6	.	.	.	.
Baugewerbe⁴										
* Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	.	45 547	45 756	45 811	45 566	40 807	42 028	42 011	42 321
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	4 443	4 393	5 085	5 268	3 073	4 523	4 524	4 628
* Wohnungsbauten	1 000	.	2 128	2 083	2 391	2 471	1 624	2 109	2 103	2 195
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	.	1 110	1 126	1 315	1 355	767	1 062	1 078	1 039
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	.	1 161	1 148	1 337	1 347	682	1 316	1 343	1 342
* Lohnsumme	Mill. DM	.	146,8	133,8	158,4	148,1	88,7	133,0	143,3	132,0
* Gehaltssumme	Mill. DM	.	33,4	30,7	31,9	34,0	29,2	31,3	31,6	33,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	594,0	531,5	622,0	706,5	346,8	467,0	553,8	668,4
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	.	334,1	297,4	405,2	392,0	353,9	280,3	299,3	492,0
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	.	.	11 929	12 065	12 126	12 331
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	1 278	1 347	1 373	1 348
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	.	.	.	.	.	42,7	45,7	48,0	48,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	.	.	.	.	121,2	118,3	141,8	142,4

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach neuer Wirtschaftszweigabgrenzung (einschl. Recycling und Verlagsgewerbe); für davorliegende Zeiträume wird eine Rückrechnung nach neuer Abgrenzung vorgenommen, allerdings liegen für die Bereiche Recycling und Verlagsgewerbe keine Daten vor, so daß die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

*Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	854	683	751	748	728	846	820	867	...
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	632	494	544	544	539	645	644	656	...
2 Wohnungen	Anzahl	119	94	111	110	101	111	97	113	...
* Rauminhalt	1 000 m³	868	730	784	738	767	818	764	803	...
* Wohnfläche	1 000 m²	162	138	151	137	145	149	146	153	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	110	112	103	103	125	114	106	87	...
* Rauminhalt	1 000 m³	624	515	364	533	479	445	765	392	...
* Nutzfläche	1 000 m²	91	84	65	85	88	73	114	65	...
* Wohnurten insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 145	1 879	1 985	1 806	1 910	1 858	1 776	1 829	...
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 076,5	p 1 135,8	958,0	1 214,4	1 127,9	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,4	p 143,1	123,6	137,3	145,4	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	938,1	p 992,7	834,4	1 077,1	982,5	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	19,7	p 24,1	26,1	18,5	26,8	...	...	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	62,5	p 63,7	58,5	58,4	50,4	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	856,0	p 904,9	749,8	1 000,2	905,4	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	134,5	p 132,8	122,6	152,9	125,1	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	721,5	p 772,1	627,3	847,3	780,2	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	476,0	p 584,2	524,9	567,4	579,0	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	92,3	p 94,3	82,8	95,0	84,7	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,9	p 82,8	83,3	91,7	89,4	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,6	p 76,8	74,9	76,6	78,4	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	73,9	p 72,7	58,7	69,6	75,4	...	...	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	140,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	123,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	326	333	361	431	482	p 245	p 312	p 434	p 464
* darunter von Auslandsgästen	1 000	26	25	24	27	30	p 18	p 23	p 28	p 33
* Übernachtungen	1 000	1 795	1 832	1 815	2 206	2 696	p 1 073	p 1 562	p 2 190	p 2 560
* darunter von Auslandsgästen	1 000	57	55	54	62	64	p 43	p 50	p 59	p 66
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 862	1 905	2 000	1 908	1 840	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 004	1 086	1 128	1 045	1 049	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	181	179	169	197	208	103	174	195	...
* Güterversand	1 000 t	213	207	156	186	238	/	176	240	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	9 920	10 204	11 972	12 502	12 481	14	13 034	12 879	...
darunter Krafträder	Anzahl	544	576	1 103	1 122	790	1 /	1 621	1 271	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	8 574	8 783	9 573	10 393	10 752	11 756	10 486	10 648	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	555	593	876	651	607	680	582	621	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 289	1 299	1 050	1 482	1 634	r 807	r 1 046	p 1 214	p 1 300
* Getötete Personen	Anzahl	24	22	23	19	25	r 17	r 22	p 19	p 24
* Verletzte Personen	Anzahl	1 682	1 721	1 391	1 901	2 192	r 1 056	r 1 345	p 1 555	p 1 719

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	63	73	48	80	40	69	99	70	73
* Unternehmen	Anzahl	51	59	40	60	34	59	81	53	58
* übrige Gemeinschaftsmitglieder	Anzahl	12	14	8	20	6	10	18	17	15
* Beantragte Konkurse	Anzahl	63	73	48	80	40	69	99	70	73
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	41	50	34	59	25	53	63	54	51
Kredite und Einlagen¹										
		4-Monats-durchschnitt²								
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	113 824	124 831	-	-	123 434	...	-	-	...
darunter										
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	111 912	122 658	-	-	121 414	...	-	-	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	13 061	14 735	-	-	14 639	...	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 681	14 439	-	-	14 401	...	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	380	296	-	-	238	...	-	-	...
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 234	7 424	-	-	7 243	...	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 150	5 534	-	-	5 288	...	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 084	1 890	-	-	1 955	...	-	-	...
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	92 869	100 500	-	-	99 532	...	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	68 437	74 630	-	-	73 874	...	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	24 179	25 869	-	-	25 658	...	-	-	...
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	79 209	81 741	-	-	80 162	...	-	-	...
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	54 835	55 226	-	-	54 069	...	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 883	49 262	-	-	48 201	...	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 952	5 965	-	-	5 868	...	-	-	...
Spareinlagen	Mill. DM	23 266	25 376	-	-	24 909	...	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	22 914	25 001	-	-	24 530	...	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	352	376	-	-	379	...	-	-	...
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
		Vierteljahres-durchschnitt			2. Vj. 95	1. Vj. 96	2. Vj. 96			
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 282	4 277	-	-	3 843	3 826	-	-	...
Lohnsteuer	Mill. DM	1 878	2 002	-	-	1 776	1 744	-	-	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	362	280	-	-	202	253	-	-	...
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	105	78	-	-	48	56	-	-	...
Zinsabschlag	Mill. DM	57	53	-	-	35	98	-	-	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	305	272	-	-	285	244	-	-	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 355	1 404	-	-	1 324	1 324	-	-	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	168	120	-	-	109	93	-	-	...
Bundessteuern	Mill. DM	60	253	-	-	223	316	-	-	...
Versicherungsteuer	Mill. DM	38	46	-	-	25	116	-	-	...
Landessteuern	Mill. DM	291	295	-	-	284	327	-	-	...
Vermögensteuer	Mill. DM	49	57	-	-	47	53	-	-	...
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	61	55	-	-	51	63	-	-	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	127	127	-	-	136	132	-	-	...
Gemeindesteuern	Mill. DM	419	424	-	-	418	374	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	-	8	8	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	96	101	-	-	93	96	-	-	...
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	295	295	-	-	292	254	-	-	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 220	2 291	-	-	2 063	2 077	-	-	...
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 159	2 038	-	-	1 840	1 761	-	-	...
Lohnsteuer	Mill. DM	798	851	-	-	755	741	-	-	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	154	119	-	-	86	107	-	-	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	153	136	-	-	142	122	-	-	...
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	959	854	-	-	802	716	-	-	...
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. DM	2 426	2 461	-	-	2 290	2 412	-	-	...
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 991	2 117	-	-	1 968	1 981	-	-	...
Lohnsteuer und Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	1 000	1 045	-	-	942	905	-	-	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	151	115	-	-	82	106	-	-	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	144	125	-	-	132	115	-	-	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	592	610	-	-	599	645	-	-	...
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	789	776	-	-	773	419	-	-	...
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	242	229	-	-	229	235	-	-	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	423	417	-	-	418	45	-	-	...

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1994	1995	1995			1996			
	Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Einfuhrpreise ²	96,9	97,3	97,4	97,4	97,2	97,9	98,2	98,1	---
Ausfuhrpreise ²	101,6	103,3	103,1	103,3	103,4	103,6	103,7	103,8	---
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ^{1,2} 1985 = 100	89,3	91,8	92,0	92,0	91,9	90,6	90,9	91,1	---
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ²	102,2	104,0	104,0	104,0	104,1	103,4	103,5	103,5	103,3
landwirtschaftlicher Produkte ^{1,2} 1985 = 100	86,5	87,1	91,6	90,4	89,6	p 87,6	---	---	---
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude ¹	112,8	115,4	-	115,7	-	-	-	115,5	-
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ^{1,2} 1985 = 100	100,9	102,2	103,4	103,2	102,8	104,8	105,1	---	---
Einzelhandelspreise	105,8	106,7	106,8	106,9	107,0	107,6	107,8	107,7	107,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹ darunter für	110,6	112,5	112,4	112,4	112,8	113,7	113,8	114,1	114,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹	107,1	108,6	108,9	109,2	109,5	109,7	109,9	110,0	110,2
Bekleidung, Schuhe ¹	107,4	108,4	108,2	108,3	108,3	109,1	109,1	109,3	109,2
Wohnungsmieten ¹	116,7	121,3	120,7	120,9	121,3	124,0	124,1	124,5	124,8
Energie (ohne Kraftstoffe) ¹	102,2	101,4	101,6	101,5	101,5	98,7	99,4	98,3	98,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ¹	108,2	109,9	109,7	109,8	109,9	110,8	110,9	110,9	110,9
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	978	1 000	994	-	-	-	---	-	-
darunter Facharbeiter	1 024	1 050	1 045	-	-	-	---	-	-
weibliche Arbeiter	695	722	717	-	-	-	---	-	-
darunter Hilfsarbeiter	663	688	682	-	-	-	---	-	-
* Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	25,00	26,00	25,73	-	-	-	---	-	-
darunter Facharbeiter	26,44	27,43	27,13	-	-	-	---	-	-
weibliche Arbeiter	18,31	19,10	19,03	-	-	-	---	-	-
darunter Hilfsarbeiter	17,34	18,08	17,98	-	-	-	---	-	-
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,9	38,3	38,6	-	-	-	---	-	-
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,9	37,8	37,7	-	-	-	---	-	-
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
* kaufmännische Angestellte									
männlich	6 006	6 203	6 151	-	-	-	---	-	-
weiblich	4 128	4 316	4 266	-	-	-	---	-	-
* technische Angestellte									
männlich	6 150	6 355	6 289	-	-	-	---	-	-
weiblich	4 184	4 356	4 321	-	-	-	---	-	-
in Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe									
* kaufmännische Angestellte									
männlich	4 892	5 064	5 035	-	-	-	---	-	-
weiblich	3 500	3 679	3 608	-	-	-	---	-	-
technische Angestellte									
männlich	4 302	4 466	4 439	-	-	-	---	-	-
weiblich	3 417	3 521	3 676	-	-	-	---	-	-
in Industrie ³ , Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 233	5 405	5 374	-	-	-	---	-	-
weiblich	3 677	3 856	3 791	-	-	-	---	-	-
technische Angestellte									
männlich	5 911	6 115	6 055	-	-	-	---	-	-
weiblich	4 067	4 236	4 220	-	-	-	---	-	-

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.12.1995			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1995			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 1996 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat ¹						
FLENSBURG	87 276	- 0,2	- 0,8	- 32	- 114	- 146	27	-	34
KIEL	246 033	- 0,1	- 0,2	- 56	- 180	- 236	105	1	132
LÜBECK	216 986	- 0,1	+ 0,1	- 123	- 21	- 144	102	-	119
NEUMÜNSTER	82 028	+ 0,0	+ 0,0	- 36	+ 40	+ 4	46	-	60
Dithmarschen	133 428	- 0,0	+ 0,3	- 53	+ 45	- 8	57	3	76
Herzogtum Lauenburg	170 058	+ 0,0	+ 1,1	- 78	+ 122	+ 44	90	2	124
Nordfriesland	159 048	+ 0,1	+ 0,9	- 29	+ 127	+ 98	82	4	100
Ostholstein	197 378	+ 0,0	+ 0,5	- 106	+ 133	+ 27	81	-	101
Pinneberg	282 538	+ 0,0	+ 0,6	- 94	+ 201	+ 107	112	1	149
Plön	125 391	- 1,2	+ 0,7	- 36	- 1 429	- 1 465	66	-	91
Rendsburg-Eckernförde	258 040	+ 0,1	+ 1,0	- 53	+ 235	+ 182	115	3	148
Schleswig-Flensburg	188 129	+ 0,0	+ 1,0	- 78	+ 164	+ 86	78	1	102
Segeberg	237 083	+ 0,1	+ 1,3	- 31	+ 370	+ 339	112	3	141
Steinburg	133 184	+ 0,0	+ 1,0	- 85	+ 100	+ 15	44	-	56
Stormarn	208 861	+ 0,1	+ 1,0	- 101	+ 234	+ 133	97	1	122
Schleswig-Holstein	2 725 461	- 0,0	+ 0,6	- 991	+ 27	- 964	1 214	19	1 555

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.1996		
	Betriebe am 30.06.1996	Beschäftigte am 30.06.1996	Umsatz ⁴ im Juni 1996 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	53	8 578	312	43 912	38 527	441
KIEL	106	16 008	403	120 994	106 254	432
LÜBECK	113	15 788	367	109 013	96 038	443
NEUMÜNSTER	66	7 538	130	46 064	40 250	491
Dithmarschen	61	6 626	332	86 730	70 157	526
Herzogtum Lauenburg	102	7 707	169	107 016	91 753	540
Nordfriesland	49	2 839	74	104 443	84 721	533
Ostholstein	76	5 500	151	120 237	101 970	517
Pinneberg	178	17 194	487	169 103	145 805	516
Plön	39	2 551	63	75 432	63 187	504
Rendsburg-Eckernförde	108	7 682	188	163 230	135 709	526
Schleswig-Flensburg	73	4 231	116	121 777	98 718	525
Segeberg	186	16 916	473	162 526	137 724	581
Steinburg	75	7 841	235	84 919	69 413	521
Stormarn	165	19 557	514	136 927	118 307	566
Schleswig-Holstein	1 450	146 556	4 013	1 652 323	1 398 533	513

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.12.1995

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand; 31.12.1995

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1995		Arbeitslose Ende Juni 1996			Kurzarbeiter Mitte Juni 1996	offene Stellen Ende Juni 1996	Be- schäftigte am 31.12.1994	baugewerblicher Umsatz ³ im Dezember 1994	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 319,4	+ 0,5	335,6	+ 8,1	7,6	45,2	48,3	1 272	33 035	32
Bayern	11 993,5	+ 0,6	355,6	+ 11,8	7,0	38,9	64,4	1 247	30 297	31
Berlin	3 471,4	- 0,1	236,4	+ 13,1	15,3	7,1	8,3	162	5 698	14
Brandenburg	2 542,0	+ 0,2	179,3	+ 12,4	15,6	8,8	9,9	104	1 744	10
Bremen	679,8	- 0,0	44,0	+ 11,3	15,6	2,6	2,2	72	3 050	38
Hamburg	1 707,9	+ 0,1	82,7	+ 8,5	11,5	3,7	5,7	119	8 774	15
Hessen	6 009,9	+ 0,5	223,8	+ 8,9	8,9	14,8	22,8	544	13 658	30
Mecklenburg-Vorpommern	1 823,1	- 0,5	140,5	+ 11,6	17,1	3,8	6,9	50	880	11
Niedersachsen	7 780,4	+ 0,8	372,8	+ 9,5	11,6	17,4	39,3	588	16 427	30
Nordrhein-Westfalen	17 893,0	+ 0,4	804,5	+ 6,4	11,1	61,2	73,1	1 689	43 722	27
Rheinland-Pfalz	3 977,9	+ 0,7	140,7	+ 10,5	8,9	13,2	25,3	331	9 422	38
Saarland	1 084,4	+ 0,0	49,9	+ 4,2	11,9	9,6	4,3	115	2 472	27
Sachsen	4 566,6	- 0,4	308,2	+ 11,3	15,2	18,7	19,6	212	3 266	11
Sachsen-Anhalt	2 738,9	- 0,7	225,9	+ 11,4	18,1	15,2	11,5	137	2 594	14
Schleswig-Holstein	2 725,5	+ 0,6	107,2	+ 10,6	9,5	3,7	14,0	161	4 604	24
Thüringen	2 503,8	- 0,6	177,7	+ 8,0	15,5	11,6	10,4	119	1 902	13
Bundesrepublik Deutschland	81 817,5	+ 0,3	3 784,6	+ 9,5	11,0	275,4	366,1	6 924	181 546	28
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 342,0	+ 0,5	2 665,9	+ 8,6	9,7	214,7	304,7	6 268	170 528	29
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 475,5	- 0,4	1 118,7	+ 11,6	16,0	60,6	61,4	656	11 019	12

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im März 1996		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im April 1996				
	Beschäftigte am 29.02.1996	Baugewerblicher Umsatz ³ im Februar 1996		Zahl der genehmigten Wohnungen im Februar 1996	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%							
Baden-Württemberg	133	1 205	- 16,9	5 936	857 337	2 692 476	+ 0,2	3 042	+ 2,0	4 157	137
Bayern	171	1 401	- 21,3	7 144	1 409 149	5 013 794	+ 3,9	4 530	+ 1,4	6 255	138
Berlin	...	...	...	1 335	245 857	577 859	- 5,7	1 315	+ 8,2	1 592	121
Brandenburg	63	470	- 32,2	2 082	137 609	436 158	+ 4,8	1 095	- 7,0	1 461	133
Bremen	...	...	...	210	43 555	84 580	+ 2,4	240	+ 7,6	288	120
Hamburg	...	...	...	1 218	201 620	363 486	+ 3,2	681	- 6,7	901	132
Hessen	76	648	- 19,2	3 033	640 775	1 939 793	- 4,5	2 010	+ 0,2	2 724	136
Mecklenburg-Vorpommern	44	236	- 43,7	1 288	151 405	485 278	+ 8,3	794	+ 6,6	1 075	135
Niedersachsen	99	738	- 41,9	3 881	657 174	2 194 156	+ 5,7	2 685	- 4,2	3 547	132
Nordrhein-Westfalen	199	1 744	- 22,3	5 186	1 044 522	2 949 181	+ 0,3	5 434	+ 1,3	6 938	128
Rheinland-Pfalz	47	346	- 24,6	2 060	316 639	1 052 560	+ 1,9	1 343	+ 3,7	1 755	131
Saarland	...	...	...	531	46 219	177 930	+ 3,6	417	+ 8,6	551	132
Sachsen	119	887	- 25,6	3 910	254 580	722 679	+ 0,0	1 342	- 14,7	1 763	131
Sachsen-Anhalt	80	457	- 42,3	1 312	144 716	385 617	+ 0,3	1 071	+ 2,7	1 400	131
Schleswig-Holstein	41	234	- 35,2	1 445	237 624	1 033 757	+ 3,0	1 046	0,4	1 367	131
Thüringen	54	361	- 27,5	1 411	178 437	522 031	- 1,2	875	4,4	1 193	136
Bundesrepublik Deutschland	...	...	...	41 962	6 567 218	20 631 335	+ 1,5	28 680	2,8	37 989	132
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	...	...	...	31 186	5 641 929	17 946 346	+ 1,5	22 983	+ 3,9	30 447	132
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	...	...	...	10 776	925 289	2 684 989	+ 1,5	5 697	- 1,3	7 542	132

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungstätigkeiten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht